

Angewandte Medienwirtschaft (Studienrichtung Sportjournalistik/Sportmanager)

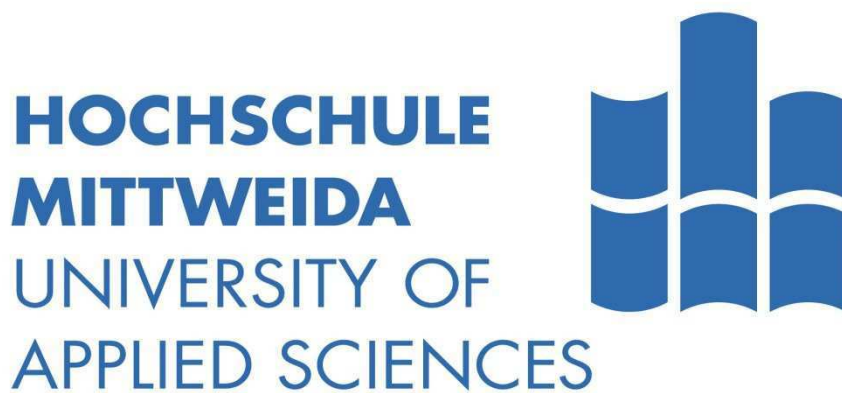
Heier, Sebastian

Die erste Weltmeisterschaft auf dem
Schwarzen Kontinent – eine Analyse der
Entwicklungen und der Chancen für Südafrika

- Bachelorarbeit -

Hochschule Mittweida – University of Applied Science (FH)

Mittweida/Hamburg - 2010



Angewandte Medienwirtschaft (Studienrichtung Sportjournalistik/Sportmanager)

Heier, Sebastian

Die erste Weltmeisterschaft auf dem
Schwarzen Kontinent – eine Analyse der
Entwicklungen und der Chancen für Südafrika

- eingereicht als Bachelorarbeit -

Hochschule Mittweida – University of Applied Science (FH)

Erstprüfer
Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer

Zweitprüfer
Andreas Becker

Mittweida/Hamburg - 2010

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	1
2	SÜDAFRIKA - VORSTELLUNG DER AUSTRAGUNGSNATION	3
2.1	DAS LAND - EINE ALLGEMEINE VORSTELLUNG	3
2.2	DER FUßBALL AM KAP DER GUTEN HOFFNUNG.....	5
2.2.1	<i>Der historische Weg des Fußballs nach Südafrika.....</i>	<i>5</i>
2.2.2	<i>Wie organisiert sich der südafrikanische Fußball?</i>	<i>7</i>
2.2.2.1	<i>Das südafrikanische Verbandswesen</i>	<i>7</i>
2.2.2.2	<i>Die südafrikanische Profiligen</i>	<i>9</i>
2.2.3	<i>Welche Bedeutung hat der Fußball für das Land?</i>	<i>11</i>
3	DIE VERGABE DER WM 2010	13
4	ANALYSE DER VORBEREITUNGEN UND DER ENTWICKLUNGEN.....	16
4.1	STADIEN UND INFRASTRUKTUR	16
4.2	KRIMINALITÄT UND SICHERHEIT	20
4.3	TOURISMUS.....	24
4.4	TICKETING	29
4.5	MARKEN- UND SPONSORENPOLITIK	33
5	UMFRAGEANALYSE ZUR WM-WAHRNEHMUNG IN DEUTSCHLAND.....	37
6	DIE WELTMEISTERSCHAFT: WURDEN DIE ERWARTUNGEN ERFÜLLT?	44
7	CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN NACHHALTIGER ENTWICKLUNGEN	49
8	FAZIT	52
	LITERATURVERZEICHNIS	57
	EHRENWÖRTLICHE ERKLÄRUNG	64

1. Einleitung

Im Jahr 2006 feierten Fans, die von überall herkamen, ein großes Fußball-Fest in Deutschland. Die Weltmeisterschaft, die im späteren Verlauf des Jahres den schönen Namen „Sommermärchen“ erhielt, bot ein multikulturelles Sportereignis, das es auf der ganzen Welt bis dahin wohl noch nie gegeben hatte. Das Gastgeberland präsentierte sich von seiner besten Seite und erhielt für die Ausrichtung der 18. FIFA Weltmeisterschaft große Anerkennung und viel Lob.

Vier Jahre später erhielt ein anderes Land die große Ehre, das weltweit zweitgrößte Sportereignis, nach den Olympischen Spielen, austragen zu dürfen. 2010 steht ganz im Zeichen Afrikas, denn zum ersten Mal war eine Nation des Schwarzen Kontinents Gastgeber einer FIFA Weltmeisterschaft: Südafrika zog die Blicke der 19. WM-Endrunde auf sich. „Sport hat die Macht, Menschen zu inspirieren und zusammenzuführen. Der Fußball genießt in Afrika große Popularität und nimmt einen besonderen Platz in den Herzen der Menschen ein. Daher ist es so wichtig, dass die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 zum ersten Mal auf dem afrikanischen Kontinent stattfindet“, sagte Südafrikas Nationalheld Nelson Mandela in einer Videobotschaft, die anlässlich der WM-Gruppenauslosung am 4. Dezember 2009 ausgestrahlt wurde.

In der mittlerweile 80-jährigen WM-Geschichte schlug Südafrika ein neues Kapitel auf. Die Regenbogennation hoffte darauf, vier Jahre nach dem deutschen Sommermärchen, ein Wintermärchen zu schreiben. Die 50-Millionen-Einwohner-Nation fieberte dem Ereignis bereits seit der endgültigen Vergabe 2002 entgegen. Im Land wurden anschließend die größten Anstrengungen unternommen, der Welt ein sportliches, aber auch kulturelles, Großereignis bieten zu können. Mit der Ausrichtung der FIFA Weltmeisterschaft 2010 hat nicht nur die südafrikanische Nation eine große Chance erhalten, sich der ganzen Welt zu präsentieren – viel mehr war es eine Chance eines ganzen Kontinents. Südafrika hat enorme Anstrengungen unternommen, in vielen Bereichen seine Entwicklungs- und Leistungsfähigkeit zu zeigen.

In dieser Bachelorarbeit soll anhand verschiedener Punkte analysiert werden, welche Entwicklungen Südafrika unternommen hat, um die Chancen einer WM-Austragung optimal zu nutzen. Da diese Arbeit mit dem

Anpfiff des Großereignisses entstand, verwende ich neben themenorientierter Literatur auch Zeitungsberichte und Internetartikel.

Zunächst werde ich das Land Südafrika genauer beleuchten. Ich werde dabei eine kleine Vorstellung der südafrikanischen Nation vornehmen und werde die Bedeutung des Fußballs aufzeigen. Danach folgt eine Erläuterung zur Vergabe der FIFA Weltmeisterschaft 2010. Dies soll verdeutlichen, dass es ein schwieriger Weg für Südafrika war, die Zusage für das zweitgrößte Sportereignis der Welt zu erhalten. Anschließend werde ich mich mit der Vorbereitung auf die WM-Endrunde 2010 auseinandersetzen. Es erfolgt eine Analyse der Entwicklungen im Land. Die im Vorfeld am Meisten diskutierten Themen werden im Einzelnen behandelt. In einer danach folgenden Umfrageanalyse möchte ich am Beispiel von Deutschland herausfinden, wie die Zuschauer bzw. die Einwohner der Bundesrepublik die erste Weltmeisterschaft auf dem Schwarzen Kontinent wahrgenommen haben – welches Licht wurde auf das Land geworfen und wie hat es sich innerhalb des vierwöchigen Turniers repräsentiert?

Die im Vorfeld oft negative mediale Berichterstattung über die 19. FIFA Weltmeisterschaft in Südafrika führte zu vielen Vorurteilen und zu vielen negativen Meinungen – diese werde ich im darauffolgenden Punkt mit einfließen lassen, ebenso wie die mediale Berichterstattung während und nach dem Turnier. Dort werde ich speziell auf die Frage eingehen, ob die Erwartungen an die Weltmeisterschaft erfüllt wurden. Bevor ich zu meinem abschließenden Fazit komme, werde ich noch die möglichen Chancen und Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung betrachten. In meinem abschließenden Fazit werde ich die zuvor beleuchteten Vorbereitungen und Entwicklungen des Landes auf die Chancen für Südafrika, den Kontinent und den afrikanischen Fußball abwägen.

2. Südafrika – Vorstellung der Austragungs nation

Einer der größten afrikanischen Fußballer aller Zeiten, der aus Liberia stammende Georg Weah, wird in dem Buch „Fußball in Afrika“ von Daniel Künzler mit den folgenden Worten zitiert: „Football gives suffering people joy“ – „Fußball bereitet leidenden Menschen Freude“¹. Fußball ist aber noch viel mehr, denn dieser Sport hilft auch, „etwas über das Leiden und die Freuden der Menschen zu erfahren.“² In Südafrika blicken die Menschen daher besonders gespannt auf die erste Weltmeisterschaft auf dem Schwarzen Kontinent. Ich werde in diesem Kapitel das Land genauer vorstellen und die Frage beantworten, wie sich der Fußball in Südafrika entwickelt hat, wie er aufgebaut ist und welche Bedeutung er für die Menschen in diesem Land hat.

2.1 Das Land: Eine allgemeine Vorstellung

Die Republik Südafrika liegt an der Südspitze Afrikas. Mit 1.219.912 km² ist das Land am Kap der Guten Hoffnung mehr als dreimal so groß wie Deutschland. Insgesamt beläuft sich die Einwohnerzahl Südafrikas auf 49,3 Millionen Menschen.³ Der größte Anteil der Bevölkerung ist mit 79 Prozent dunkelhäutig – neun Prozent entfallen jeweils auf Weiße und Mischlinge. 2,6 Prozent sind Asiaten. 2009 betrug das Bevölkerungswachstum 1,06 Prozent und die Analphabeten-Quote lag bei 13,6 Prozent.⁴ Die offizielle Währung ist der südafrikanische Rand.

In Südafrika gibt es derzeit drei große Parteien: ANC (African National Congress), DA (Democratic Alliance) und COPE (Congress of the People). Seit Mai 2009 ist der ANC Vorsitzende Jacob Zuma Präsident Südafrikas.⁵ Auf dem afrikanischen Kontinent gilt Südafrika als politisch stabilstes Land. Es agiert sogar als führende Nation und auch als Sprecher Afrikas. Früher wurde mit dem Land vor allem der Begriff der Apartheid in Verbindung gebracht. Die Trennung der verschiedenen ethnischen Gruppen ist aber längst vorbei, denn die Apartheid wurde offiziell in allen Bereichen abgeschafft. Im April 1994 kam es zu den ersten freien Wahlen, es war gleichzeitig auch die Geburtsstunde einer demokratischen Republik. Die verschiedenen Volksgruppen und die Vielfalt der Hautfarben des Landes

¹ Künzler 2010, 9

² Künzler 2010, 10

³ vgl. <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/01-Laender/Suedafrika.html>, 03.07.2010

⁴ vgl. Iwanowski 2010, 17

⁵ vgl. <http://www.suedafrika.net/suedafrika/politik.html>, 03.07.2010

brachten Südafrika auch den Begriff der „Regenbogennation“ ein.⁶ Nelson Mandela nimmt in den Geschichtsbüchern des Landes einen ganz besonderen Platz ein. Er wurde 1994 zum ersten schwarzen Präsidenten gewählt und ist seitdem „die Symbolfigur des Kampfes gegen die Politik der Rassentrennung, die Apartheid, die Tausende Menschenleben gekostet hat.“⁷

Südafrika hat mit Pretoria, Kapstadt und Bloemfontein gleich drei Städte aufzuweisen, die wichtige Aufgaben übernehmen. Pretoria ist mit 1,8 Millionen Einwohnern die Hauptstadt des Landes. Dort hat die exekutive Gewalt das Sagen. Kapstadt, mit 4,9 Millionen Einwohnern und der legislativen Gewalt und Bloemfontein, mit 500.000 Einwohnern und der judikativen Gewalt, sind zwei weitere bedeutende Städte Südafrikas.⁸

Klimatisch herrschen in Südafrika die entgegengesetzten Jahreszeiten im Vergleich zu Deutschland, da sich das Land auf der Südhalbkugel befindet. Südafrika gehört zum Klimabereich der Subtropen – verschiedene Faktoren, wie zum Beispiel die Höhenunterschiede, sorgen jedoch für regionale Temperaturunterschiede.⁹

Die „Regenbogennation“ gilt im afrikanischen Vergleich als wirtschaftlich erfolgreichstes Land auf dem Schwarzen Kontinent - mit einem Bruttoinlandsprodukt von 277 Mrd. US-Dollar und einem BIP von 5.693 US-Dollar pro Kopf.¹⁰ Ein Viertel der gesamten wirtschaftlichen Leistung Afrikas wird in Südafrika erzeugt. Die Vorkommen an Edelmetallen wie Gold und Platin sowie an Diamanten und Kohle zählen zu den größten der Welt. Neben dem Platin- und Kohlehandel ist auch der stark anwachsende Tourismus einer der wichtigsten Devisenbringer des Landes.¹¹ Dennoch hat Südafrika aktuell auch mit wirtschaftlichen und sozialen Problemen zu kämpfen. Die Arbeitslosenquote liegt bei über 20 Prozent und das Wirtschaftswachstum ist mit zwei Prozent viel zu niedrig, um den wirtschaftlichen Problemen entgegenwirken zu können. Hinzu kommt die HIV/AIDS-Epidemie, die eine besonders große Herausforderung für das Land darstellt. 2009 waren elf Prozent der erwachsenen Südafrikaner infiziert.¹² Südafrika ist ein Land der

⁶ vgl. Iwanowski 2010, 14

⁷ vgl. <http://www.bmz.de/de/laender/partnerlaender/suedafrika/index.html>, 03.07.2010

⁸ vgl. Iwanowski 2010, 17

⁹ vgl. Iwanowski 2010, 54

¹⁰ vgl. Iwanowski 2010, 67

¹¹ vgl. <http://www.bmz.de/de/laender/partnerlaender/suedafrika/zusammenarbeit.html>, 03.07.2010

¹² vgl. Iwanowski 2010, 51

Gegensätze. Die Unterschiede beim Einkommen sind noch immer sehr groß und rund die Hälfte der Bevölkerung ist vom Wirtschaftswachstum abgekoppelt.¹³

Bartholomäus Grill fasst die Situation von Südafrika in seinem Buch „Laduuuuuma! Wie der Fußball Afrika verzaubert“ wie folgt treffend zusammen:

„In jeder Stadt, jeder Landgemeinde, jedem Dorf leben die Bürger in zwei Welten, und allerwegen begegnen uns extreme – und manchmal geradezu obszön anmutende – Gegensätze. Hier das Trostland, dort die Sonnenscheinzone. Südafrika ist steinreich und mausarm, hochmodern und rückständig, [...] – es ist Industriestaat und Entwicklungsland zugleich.“¹⁴

2.2 Der Fußball am Kap der Guten Hoffnung

Die Kaprepublik ist ein Land der Gegensätze. Auch im Fußball sah sich Südafrika immer wieder zwischen verschiedenen Positionen. So waren es auf der einen Seite die weißen und auf der anderen Seite die schwarzen Fußballer, die für ihre Rechte kämpften. Der Weg des runden Leders war daher beschwerlich und mit vielen Rückschlägen verbunden.

2.2.1 Der historische Weg des Fußballs nach Südafrika

Weltweit hat der Fußball eine lange und weit zurückliegende Historie. In Südafrika geht die Entwicklung bis zum Ende des 19. Jahrhunderts zurück. Damals kam es zu der Gründung des ersten anerkannten Fußballklubs Südafrikas. Der Verein Pietermaritzburg County wurde im Jahre 1879 gegründet. Eingewanderte Europäer bildeten das Gerüst der Mannschaft.¹⁵

Der Fußball kam mit dem Kolonialismus nach Afrika. Im Mai 1862 wurde in Kapstadt das erste Fußballspiel ausgetragen. Soldaten spielten dabei gegen Angestellte der Kolonialadministration.¹⁶ Der Fußball breitete sich auf dem afrikanischen Kontinent schneller und intensiver aus, als in anderen kolonialisierten Gebieten auf der Welt¹⁷. Das erste formelle dokumentierte Fußballspiel in Südafrika fand im selben Jahr, am 23.

¹³ vgl. <http://www.bmz.de/de/laender/partnerlaender/suedafrika/zusammenarbeit.html>, 03.07.2010

¹⁴ Grill 2009, 56f.

¹⁵ vgl. <http://de.fifa.com/worldcup/destination/footballsouthafrica/history.html>, 10.07.2010

¹⁶ vgl. Künzler 2010, 10

¹⁷ vgl. <http://www.fussball-kultur.org/thema-fussball/specials/2010-02-fussball-in-afrika/1-wie-der-fussball-nach-afrika-kam-sich-dort-ausbreitete-und-nach-europa-zurueck-kehrte.html>, 10.07.2010

August, statt – auch dort standen sich Soldaten und Angestellte der Kolonialadministration gegenüber. Die Verbreitung von Fußball in Afrika wird als Kontaktpunkt mit dem britischen Empire begründet, denn See- und Kaufleute brachten den britischen Fußball nach Afrika ¹⁸. So waren Seeleute und Kolonialsoldaten die ersten Kicker auf dem Schwarzen Kontinent. Kolonialbeamte, Ingenieure, Lehrer und Kaufleute waren in der Folgezeit dafür verantwortlich, dass sich der Sport weiter verbreitete. Daneben waren es allerdings auch kirchliche und staatliche Schulen, die sich als Fußball-Missionare herausstellten.¹⁹ In der schwarzen Bevölkerung des Landes sorgte diese Entwicklung schon bald für einen massiven Fußballboom, auch wenn dieser erst einige Barrieren durchbrechen musste.²⁰

„Fußball war ein Sport für die europäischen Siedler; ,diese wollten nur unter sich spielen. Der erste anerkannte Verein (1879) sowie die erste Liga (1882) waren nur für Weiße, genauso wie [die] SAFA (South African Football Association). [Die] SAFA wurde 1910 auch Mitglied der FIFA.“²¹

Die schwarze Bevölkerung wurde vom Fußball spielen abgehalten. In manchen Gegenden war es sogar verboten, dass sich die schwarze Bevölkerung ein Fußball-Spiel ansah. Die Fasziation für diesen Sport war jedoch nicht zu stoppen und so fanden auch die unterdrückten Fußball-Begeisterten schon bald den Zugang zum Spiel mit dem runden Ball. Als erste südafrikanische Mannschaft war es ein schwarzes Team, das im Ausland gespielt hat. Das „Orange Free State Bantu Soccer Team“ reiste 1898 nach England.²² Der Sport bahnte sich seinen Weg und schwappte in die Townships der Industriestädte und der Barackenlager der Minenarbeiter über. Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich der Fußball zu einem Sport der Schwarzen. Der Startschuss für den Siegeszug des „schwarzen“ Fußballs erfolgte dank der Minenbesitzer. Sie erlaubten ihren Arbeitern den Wettkampf um den Ball. ²³ Doch auch die Kolonialarmeen sorgten für einen Fußballboom. Sie setzten vor allem kurz nach dem Ersten Weltkrieg gezielt auf den Fußball und die Zahl der „schwarzen“ Spieler stieg weiter an. Die

¹⁸ vgl. Künzler 2010, 30

¹⁹ vgl. <http://www.fussball-kultur.org/thema-fussball/specials/2010-02-fussball-in-afrika/1-wieder-fussball-nach-afrika-kam-sich-dort-ausbreitete-und-nach-europa-zurueck-kehrte.html>, 10.07.2010

²⁰ vgl. Künzler 2010, 30

²¹ http://www.germany-southafrica-football.diplo.de/Vertretung/pretoria_wm/de/06_Sport_in_S_C3_BCdafrika/02_Fussball/Geschichte/Fussballgeschichte.html, 10.07.2010

²² vgl. <http://de.fifa.com/worldcup/destination/footballsouthafrica/history.html>, 10.07.2010

²³ vgl. <http://www.ftd.de/sport/wm-2010/news/topnews/suedafrikas-fussballgeschichte-schwarze-dominanz-auf-dem-platz/50124725.html>, 10.07.2010

Lokalbevölkerung sollte zufriedengestellt werden und so konnte sich der Sport der „Weißen“ schon bald zu einem Sport der „Schwarzen“ entwickeln.²⁴ Das Spiel mit dem runden Leder war endgültig in ganz Südafrika angekommen.

2.2.2 Wie organisiert sich der südafrikanische Fußball?

In Südafrika hatte der Fußball schon immer mit einem großen Problem zu kämpfen: mit der Rassentrennung. Die Entwicklung des Sports war stets von diesem einen Faktor beeinflusst und gelenkt worden. Erst ab 1990, als sich auch die Apartheidpolitik aus den gesellschaftlichen Strukturen langsam verabschiedete, stand der südafrikanische Fußball vor einer Wendung. Zuvor gab es allerdings viele unübersichtliche und zum Teil auch rückschlägige Entwicklungen – sowohl im Verbandswesen als auch in der gesamten Professionalisierung des südafrikanischen Fußballs.

2.2.2.1 Das südafrikanische Verbandswesen

Nachdem der Fußball durch britische Einflüsse in das Land am Kap der Guten Hoffnung gebracht wurde, organisierte sich langsam auch ein professioneller Fußballbetrieb. Schon Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Fußballverband SAFA, South African Football Association, gegründet. Später wurde dieser umbenannt und es entstand die FASA, die Football Association of South Africa. Sie war jedoch ausschließlich den weißen Südafrikanern vorbehalten. Aufgrund der britischen Wurzeln des südafrikanischen Fußballs gehörte der nationale Verband FASA der englischen FA - Football Association - an. 1910 wurde die FASA dann sogar eigenständiges Mitglied der FIFA.²⁵

Danach entstanden weitere nationale Verbände. Noch vor der Einführung der Apartheid bildeten vier neue Dachorganisationen die Rassentrennung des Landes nahezu exakt ab. 1903 wurde die South African Indian Football Association gegründet. 1933 folgte ein Verband für die schwarze Bevölkerung des Landes, die South African Bantu Football Association. Nur drei Jahre später bekamen dann auch die Farbigen ihren eigenen Verband: Die South African Coloured Football Association war der Fußballverband

²⁴ vgl. Künzler 2010, 32

²⁵ vgl. <http://www.fussball-kultur.org/thema-fussball/aktuelles/aktuelles/news/fussball-und-apartheid-in-suedafrika.html>, 12.07.2010

der südafrikanischen Farbigen, also für die Spieler gemischter Abstammung.²⁶

„Der staatlich formalisierte Rassismus blieb für die weitere Entwicklung des südafrikanischen Fußballs prägend.“²⁷ Die FASA, der Verband der Weißen, bekam mit der SASF (South African Soccer Federation) zwar einen nicht rassistischen Gegenverband, doch die Lage im südafrikanischen Verbandswesen wurde immer unübersichtlicher. Die nichtrassenorientierte SASF wollte die diskriminierende Praxis der FASA stoppen, die in der Folgezeit auch in große Probleme geriet.²⁸

1956 zählte Südafrika, also auch die FASA, zu den vier Gründungsmitgliedern der afrikanischen Fußballkonföderation CAF. Die Confederation of African Football, der afrikanische Kontinentalverband, wurde in einem Hotel in Lissabon zudem von Äthiopien, Ägypten und dem Sudan gegründet. Die FASA bekam jedoch schon bald ein Problem in der CAF, denn der Verband weigerte sich, eine gemischte Mannschaft aufzustellen. 1958 wurde die FASA daher wieder aus der CAF ausgeschlossen, ehe drei Jahre später die Suspendierung folgte. 1976 kam es dann auch noch zu dem endgültigen Ausschluss beim Weltverband FIFA.²⁹ Von der internationalen Fußball-Bühne war Südafrika fortan verschwunden. Die Apartheidpolitik mit der strikten Rassentrennung verhinderte eine Rückkehr. Zwischen 1964 und 1992 wurde der südafrikanische Sport aufgrund dieser Politik boykottiert. Zu den meisten Turnieren waren die südafrikanischen Mannschaften nicht zugelassen. Erst als der Grundstein für eine nicht rassistisch geprägte Fußballvereinigung gelegt wurde, bekam die Geschichte des südafrikanischen Ballsports eine Wendung und ein neues, erfreulicheres Kapitel.

Am 8. Dezember 1991 wurde die SAFA, die „South African Football Association“, gegründet. Für den südafrikanischen Fußball war es der Höhepunkt und gleichzeitig auch der Endpunkt einer langen Entwicklung. Der Vereinigungsprozess, der den Sport von all seinen früheren Rassenschranken befreite, war beendet. Die Rassentrennung der Vergangenheit wurde endgültig vom südafrikanischen Fußball losgeeeist. Alle bestehenden schwarzen, weißen, indischen und farbigen Verbände wurden integriert: In Johannesburg vereinigten sich vier unterschiedliche

²⁶ vgl. Grill 2009, 74

²⁷ vgl. <http://www.liberale.de/files/4694/Endres.pdf>, 12.07.2010

²⁸ vgl. Grill 2009, 74f

²⁹ vgl. <http://www.liberale.de/files/4694/Endres.pdf>, 12.07.2010

Verbände zu einer großen Organisation. Das Ziel war von Anfang an, die Rückkehr in die internationale Fußballfamilie. Die Football Association of South Africa, die South African Soccer Association, die South African Soccer Federation und die South African National Football Association schlossen sich fortan in der SAFA zusammen.³⁰

Nach dem Ende der Apartheidspolitik schaffte der südafrikanische Fußball 1992 wieder den Sprung in die internationale Fußballgemeinde. Es war der FIFA-Kongress in Zürich, bei dem Südafrika wieder offiziell in die FIFA aufgenommen wurde. Einen Monat später, am 7. Juni desselben Jahres, feierten die Südafrikaner an einem typischen Wintertag die Wiederaufnahme in den internationalen Fußball. Trotz des schlechten Wetters wurde die neu gebildete Nationalmannschaft Südafrikas im ersten Länderspiel gefeiert. Im Rugby-Stadion in Durban traf die „Regenbogennation“ auf den amtierenden Afrikameister aus Kamerun.³¹ „Die Mitgliedschaft in der CAF [„Confederation of African Football“, der afrikanische Fußballverband] war der nächste logische Schritt, und damit war Südafrika wieder auf die Weltbühne des Fußballs zurückgekehrt.“³² Für die ganze Nation und für den ganzen Sport war es der Beginn eines neuen historischen Fußballabschnitts, denn immerhin war der südafrikanische Fußball fast 35 Jahre von allen internationalen Spielen isoliert.

2.2.2.2 Die südafrikanische Profilig

In der Organisation und im Aufbau einer südafrikanischen Profi-Fußballliga kam es fast parallel zur Entwicklung des Verbandswesens des Landes zu denselben Problemen: Unterdrückung und Rassentrennung prägten das Bild des Ligasystems. So war es die FASA, der Verband der Weißen, die Ende der 50er Jahre die National Professional Football League (NPFL) ins Leben rief. Da es bis dahin nur regionale Pokalwettbewerbe gab, wurde ab 1959 somit auch die erste Meisterschaft eingeführt. Die Liga, die später unter der Abkürzung NFL bekannt wurde, stand nur den weißen Spielern offen.³³ Eine Reaktion auf die Gründung der „weißen“ Liga ließ nicht lange auf sich warten und so wurde unmittelbar danach die multiethnische Profilig South African Soccer League (SASL) gegründet. Die

³⁰ vgl. <http://www.safagoal.net/index.php?page=safaintro>, 11.07.2010

³¹ vgl.

http://www.sportschau.de/sp/fifawm2010/fussball_afrika/fussball_nationen/suedafrika.jsp, 11.07.2010

³² <http://de.fifa.com/worldcup/destination/footballsouthafrica/history.html>, 11.07.2010

³³ vgl. Künzler 2010, 70

professionelle nicht-rassische Liga hatte jedoch schon bald große Probleme mit der NFL. Die FASA wollte die Kontrolle über den südafrikanischen Fußball behalten und untersagte der SASL unter anderem die Benutzung der Fußballplätze.³⁴ Die SASL konnte nicht bestehen und wurde schließlich 1969 aufgelöst³⁵. 1971 nahm die National Professional Soccer League ihren Spielbetrieb auf. Die NPSL war eine Liga der Schwarzen.³⁶ „Viele weiße Spieler wechselten in die „schwarze“ Liga. Hier wurde der bessere Fußball gespielt, hier zogen die Spiele aufgrund der hohen Popularität des Fußballs innerhalb der schwarzen Bevölkerung die Massen an sich. Ende der 70er-Jahre wechselten dann auch ganze Klubs in die NPSL.“³⁷ Als Reaktion auf diese Entwicklung gab sich auch die NFL etwas offener. Drei „fremdfarbige“ Spieler durften pro Mannschaft in der NFL auflaufen.³⁸ Die „weißen“ und „schwarzen“ Klubs verschmolzen ihre jeweiligen Ligen schon 1978 wieder miteinander, „obwohl die Vereinigung der südafrikanischen Fussballverbände erst 1991 offiziell vollzogen wurde.“³⁹ Nach dem Boxen war der Fußball somit der erste Sport in Südafrika, wo die Rassenschranken weichen mussten.⁴⁰

1996 wurde schließlich die Premier Soccer League (PSL) gegründet. Nach vielen Jahren, in denen mehrere, nach Hautfarben getrennte Ligen, existierten, kam es auch im südafrikanischen Ligasystem zu einer Vereinigung. Irvin Khoza und Kaizer Motaung hatten die neue Liga ins Leben gerufen. Schon in den PSL-Vorgängern, der National Premier Soccer League und der National Soccer League, gehörte ein Klub zu den erfolgreichsten Vereinen des Landes: der aus Johannesburg stammende Arbeiterklub Orlando Pirates. Zudem zählen auch die Kaizer Chiefs und Mamelodi Sundowns FC zu den bekanntesten und größten Klubs Südafrikas. Die Orlando Pirates, die 1937 gegründet wurden, sind der älteste der „schwarzen“ Klubs Südafrikas. Nach einem Streit bei den Orlando Pirates um den Verbleib der Einnahmen aus einem Turnier von 1968, wurden am 7. Januar 1970 die Kaizer Chiefs gegründet. Sie sind

³⁴ vgl. <http://www.echo-online.de/sport/fussballwm/wmecho/100709apart./Verwirrende-Verbaendevielfalt;art5947,999675>, 14.07.2010

³⁵ vgl. Künzler 2010, 71

³⁶ vgl. <http://de.fifa.com/worldcup/destination/footballsouthafrica/leaguesclubs.html>, 13.07.2010

³⁷ vgl. <http://www.ftd.de/sport/wm-2010/news/topnews/:suedafrikas-fussballgeschichte-schwarze-dominanz-auf-dem-platz/50124725.html>, 14.07.2010

³⁸ vgl. http://www.germany-southafrica-football.diplo.de/Vertretung/pretoria_wm/de/06_Sport_in_S_C3_BCd Afrika/02_Fussball/Geschichte/Fussballgeschichte.html, 14.07.2010

³⁹ <http://de.fifa.com/worldcup/destination/footballsouthafrica/leaguesclubs.html>, 14.07.2010

⁴⁰ vgl. <http://de.fifa.com/worldcup/destination/footballsouthafrica/leaguesclubs.html>, 14.07.2010

daher eine Abspaltung der Orlando Pirates. Beide Vereine haben am Kap der Guten Hoffnung die größte Fanbasis aufzuweisen.⁴¹

Unter dem Dach der Premier Soccer League spielten ab 1996 zunächst insgesamt 18 Mannschaften um den nationalen Meistertitel. Seit 2002 zählt die Liga 16 Klubs, die jährlich um den Titelgewinn spielen. Die Premier Soccer League ist vor allem für viele Spieler aus anderen afrikanischen Ländern lukrativ, denn Südafrika gehört neben Ägypten zu den Ländern, die das beste Gehalt im afrikanischen Fußball zahlen. Die Spieler können am Kap der Guten Hoffnung zwischen 100.000 und 400.00 Rand pro Monat verdienen, das sind umgerechnet etwa zwischen 10.000 und 40.000 Euro.⁴²

„Die PSL ist die reichste Profiligen in Afrika, die meisten Clubs haben finanzkräftige Sponsoren aus der Wirtschaft, hinzu kommen hohe Einnahmen durch TV-Gelder, vor allem durch die Sportkanäle des Privatsenders M-Net.“⁴³

2.2.3 Welche Bedeutung hat der Fußball für das Land?

Südafrika ist geprägt von der Apartheidpolitik. In jedem Zweig des Landes sind die Auswirkungen der Rassentrennung zu spüren, auch im Sport und somit auch im Fußball. Der historische Weg der unterschiedlichen Fußball-Verbände und die professionelle Organisation des Sports verdeutlichen das Problem mit den unterschiedlichen Abstammungen. Im Land am Kap der Guten Hoffnung hat der Sport jedoch seit jeher eine besondere Bedeutung, denn er genießt einen hohen Stellenwert und es gibt ein breites Spektrum an Sportarten. Rugby und Cricket zählen zu den wichtigsten Sportarten. In diesen Sportarten ist noch immer die aus der Vergangenheit prägende Rassentrennung zu erkennen, denn gerade bei der weißen Bevölkerung sind Rugby und Cricket sehr beliebt. In der schwarzen Bevölkerung ist hingegen der Fußball bei Weitem die populärste Sportart.⁴⁴ „Im nationalen Maßstab, also gemessen an der Zahl der Anhänger und Aktiven, ist socca mit weitem Abstand die südafrikanische Sportart Nummer eins.“⁴⁵

Schon in den Anfangsjahren hatte der Fußball in Südafrika eine besondere Bedeutung. So waren in den afrikanischen Kolonien die Ziele, die man mit

⁴¹ vgl. <http://www.fussball-kultur.org/thema-fussball/specials/2010-02-fussball-in-afrika/6-profifussball-in-suedafrika.html>, 13.07.2010

⁴² vgl. Grill 2009, 100

⁴³ Grill 2009, 99

⁴⁴ vgl. <http://www.suedafrika.net/suedafrika/sport.html>, 14.07.2010

⁴⁵ Grill 2009, 73

dem Ballsport verfolgte, klar formuliert: Die Attribute Gehorsamkeit, Beherrschung, Teamarbeit und Fairplay sollten den Einheimischen nähergebracht werden. Fußball nahm zudem einen Unterhaltungsfaktor ein.⁴⁶ Die Wurzeln dieser Grundgedanken sind noch heute im modernen Fußball vorhanden und zu finden. Der Fußball ist aber auch eines der wertvollsten Kommunikationsmittel. Probleme, beispielsweise in der Sprache oder zwischen verschiedenen Kulturen, können mit diesem Sport überwunden werden.⁴⁷ Man kann den Fußball jedoch auch als Spiegel für gesellschaftliche Phänomene betrachten. Die Gesellschaft wird durch ihn mitgestaltet und er spiegelt alle Facetten einer Gesellschaft wieder.⁴⁸ Unterschiedliche soziale Schichten können mit dem Fußball verbunden werden. Der populärste Sport des Landes ermöglicht allerdings auch „eine Mobilisierung, Vernetzung und Organisation von afrikanischen Interessen, aber auch die Anonymität der Menschenmassen, um sich der kolonialen Kontrolle zu entziehen.“ In der Geschichte der Südafrikaner übernahm der Fußball auch noch andere Funktionen. Er war eine Ablenkung und eine Art der Flucht. Für manche Bevölkerungsschichten war er sogar eine massive soziale Mobilität.⁴⁹ Die Begeisterung für das runde Leder sorgt dafür, dass viele positive Effekte erzielt werden können: „Nirgendwo auf der Welt, Südamerika ausgenommen, sind die Menschen so fußballnarrisch wie in Afrika. Seit der Jahrtausendwende hat die allgemeine Begeisterung noch zugenommen.“⁵⁰

Gerade bei jungen Afrikanern hat sich ein Bild des Profi-Fußballs entwickelt, das allerdings auch viele Gefahren beinhaltet. Der Ballsport hegt große Hoffnungen für die Jugend. Einige Ballkünstler aus Afrika haben längst den Weg zu den europäischen Spitzenklubs gefunden. In ihrem Heimatland sind sie die Idole der Jugend und sie verstärken die Hoffnungen auf eine bessere Zukunft und zeigen gleichzeitig einen möglichen Weg aus der Armut auf.⁵¹ Der Fußball birgt jedoch nicht nur Hoffnungen, sondern auch Gefahren. Der Traum von einer besseren Welt, von Reichtum und Berühmtheit geht nicht immer in Erfüllung. Einige Scouts und Spielervermittler fungieren als moderne Sklavenhalter. Sie sind nur auf

⁴⁶ vgl. Künzler 2010, 45

⁴⁷ vgl. Grill 2009, 17

⁴⁸ vgl. Künzler 2010, 10

⁴⁹ vgl. Künzler 2010, 48

⁵⁰ Grill 2009, 45

⁵¹ vgl. Grill 2009, 39

das schnelle Geld aus und lassen die jungen afrikanischen Talente auf sich alleine gestellt.⁵²

Bei all den Hoffnungen und bei all der großen Bedeutung des Fußballs lauern auch große Probleme für die Kaprepublik. Junge Afrikaner, dessen Traum im modernen Slavenhandel endet, sind nur ein Teil davon. Auch andere Probleme sind ein täglicher Teil des Spitzensports. So ist der Fußball in Afrika beispielsweise auch stark von AIDS betroffen. Es gibt viele Fußballprofis, die an AIDS gestorben sind oder von einer Ansteckung betroffen sind.⁵³ Der Fußball genießt in Südafrika eine große Bedeutung, er kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass er auch viele Gefahren birgt. „Football gives suffering people joy“ – „Fußball bereitet leidenden Menschen Freude“⁵⁴. Fußball ist aber noch viel mehr, denn dieser Sport hilft auch, „etwas über das Leiden und die Freuden der Menschen zu erfahren.“⁵⁵

3. Die Vergabe der Weltmeisterschaft 2010

Das Jahr 2010 wird in den Geschichtsbüchern der Fußball-Weltmeisterschaften einen besonderen Platz einnehmen, denn zum ersten Mal fand ein WM-Turnier auf dem afrikanischen Kontinent statt. Nachdem bereits der Rugby World Cup (1995), der African Cup of Nations (1996), die All African Games (1999) und der Cricket World Cup (2003) auf südafrikanischem Boden ausgetragen wurden, sollte mit der Fußball-Weltmeisterschaft das nächste sportliche Großereignis folgen. Schon die Rugby-Weltmeisterschaft von 1995 war ein großer Erfolg für die Nation und

„erwies sich als eine Art kathartische Selbstreinigung für die Gesellschaft Südafrikas, die durch den Slogan: „One team, one Nation - Ein Team, eine Nation“ zusammengeschweißt wurde. Dieses Motto ebnete den Weg für ein Identitätsbewusstsein als „Rainbow Nation“ und wurde zu einem der tragenden Pfeiler der Präsidentschaft Mandelas.“⁵⁶

Das Gefühl von Nationalstolz und das wiedererwachte afrikanische Selbstverständnis Südafrikas sollten fortan auch bei der Vergabe weiterer Sportereignisse helfen. Der African Cup of Nations wurde 1996 erneut zu einem großen Erfolg. Südafrika gewann sogar das Turnier und die große

⁵² vgl. Grill 2009, 42

⁵³ vgl. Künzler 2010, 13

⁵⁴ Künzler 2010, 9

⁵⁵ Künzler 2010, 10

⁵⁶ <http://www.boell.de/weltweit/afrika/afrika-fussball-wm-suedafrika-geschichte-verband-9247.html>, 16.07.2010

Euphorie, die es schon bei der Rugby-Weltmeisterschaft gab, entfachte erneut. Die Bevölkerung Südafrikas und vor allem der Sport mussten allerdings auch Rückschläge verkraften: Bei der Vergabe der Olympischen Spiele 2004 erhielt die Kaprepublik nicht den Zuschlag und auch mit der ersten Fußball-WM-Bewerbung 2006 scheiterte Südafrika.⁵⁷

Bereits in den frühen 90er Jahren entstand in Südafrika die Idee, 2006 als WM-Gastgeber aufzutreten. Die „Regenbogennation“ erhoffte sich davon gleich drei positive Auswirkungen:

„Erstens würden so ausländische Direktinvestitionen sowie durch die erhöhte internationale Präsenz des Landes der Tourismus in das Land gefördert. Zweitens würde ein Gefühl nationalen Stolzes gestärkt und drittens würde den lokalen Machthabern in Regierung, Sport, Medien und Wirtschaft die Möglichkeit geboten, ihre Position im „neuen“ Südafrika weiter zu definieren und festigen.“⁵⁸

Bei der Abstimmung im Exekutivkomitee des Fußball-Weltverbandes FIFA musste sich die afrikanische Nation im Duell mit Deutschland geschlagen geben. „Die Entscheidung, die Fußball-WM 2006 an Deutschland zu vergeben, fiel mit zwölf zu elf Stimmen gegen Südafrika aus, dem knappsten aller denkbaren Ergebnisse.“⁵⁹ Der Neuseeländer Charles Dempsey hätte das Ergebnis am 6. Juni 2000 womöglich noch verändern können, doch er enthielt sich in Zürich in der Finalrunde der Abstimmung.⁶⁰ Dempsey, der von seinem Dachverband Ozeanien eigentlich den Auftrag erhalten hatte, für Südafrika zu stimmen, hätte das Ergebnis auf ein Unentschieden bringen können. FIFA-Präsident Joseph S. Blatter hätte somit die endgültige und alleinige Entscheidung in seinen Händen gehabt. Blatter sprach sich stets für eine erste Weltmeisterschaft auf dem afrikanischen Kontinent aus und hätte mit seiner Stimme womöglich schon 2006 das WM-Turnier nach Südafrika gebracht.⁶¹

Eines stand allerdings schon damals fest: Die Weltmeisterschaft 2010 wird mit Sicherheit auf dem Schwarzen Kontinent ausgetragen. Die FIFA hatte ein kontinentales Rotationsprinzip eingeführt und somit klar gemacht, dass

⁵⁷ vgl. <http://www.boell.de/weltweit/afrika/afrika-fussball-wm-suedafrika-geschichte-verband-9247.html>, 16.07.2010

⁵⁸ <http://www.boell.de/weltweit/afrika/afrika-fussball-wm-suedafrika-geschichte-verband-9247.html>, 16.07.2010

⁵⁹ <http://www.spiegel.de/sport/fussball/0,1518,299807,00.html>, 16.07.2010

⁶⁰ vgl. <http://www.spiegel.de/sport/fussball/0,1518,299807,00.html>, 16.07.2010, 16.07.2010

⁶¹ vgl.

http://www.morgenpost.de/printarchiv/sport/article347049/Herr_Blatter_war_sehr_boese.html, 16.07.2010

das Jahr 2010 ganz im Zeichen einer afrikanischen Austragungsnation steht. Auch wenn dieses System bereits im Jahr 2007 wieder verabschiedet wurde, die Entscheidung für Afrika als Austragungsort 2010 war längst im Mai 2004 gefallen.⁶² Nicht ohne Grund wurde auch die südafrikanische Bewerbung als „afrikanische“ Bewerbung verkauft und vorgestellt. Mit dem Slogan „It's Africa's turn!“ – „Nun ist Afrika dran!“ wendete sich die Nation an die Fußball-Welt. Mit diesem Leitspruch sollte auch die kontinentale Selbsterneuerung beginnen.⁶³

Schon im Dezember 2002 informierte Südafrika die FIFA, dass sich das Land erneut für die Austragung einer Weltmeisterschaft bewerben werde. Am 30. September 2003 legte Südafrika die WM-Bewerbung für 2010 vor. Obwohl einige Dokumente fehlten, die später nachgereicht wurden, kam es zur offiziellen Präsentation. Eine sogenannte Inspektorengruppe der FIFA besuchte das Land auf dem Schwarzen Kontinent zwischen dem 30. Oktober und 5. November 2003. Wie es in einem offiziellen FIFA-Dokument nachzulesen ist, machte sich die Inspektorengruppe vor Ort insgesamt 155 Stunden und 25 Minuten ein genaueres Bild vom WM-Bewerber. „The Bidding Committee for the 2010 FIFA World Cup™ had arranged the visit very well. The entire programme was completed briskly in the short time available and included all of the aspects relevant to organising the 2010 FIFA World Cup™“, hieß es im „Inspection Group Report for the 2010 FIFA World Cup™“. Der Inspektorenbericht hatte nur positive Worte für den WM-Bewerber Südafrika.⁶⁴

Am 15. Mai 2004 um 12.21 Uhr war dann der große Tag Südafrikas gekommen: FIFA-Präsident Joseph S. Blatter verkündete in Zürich die Austragungsnation für die Weltmeisterschaft 2010. Stürmisch, nahezu euphorisch, wurde diese Bekanntgabe in Südafrika gefeiert. Schon nach dem ersten Wahldurchgang hatte sich die Kaprepublik gegen Marokko durchgesetzt. Mit 14 zu 10 Stimmen siegte Südafrika - Mitkonkurrent Ägypten ging ohne eine einzige Stimme leer aus.⁶⁵ Überraschend war jedoch, dass die vier Afrikaner im höchsten Gremium, dem Weltverband FIFA, gegen Südafrika votierten⁶⁶.

⁶² vgl. <http://www.boell.de/weltweit/afrika/afrika-fussball-wm-suedafrika-geschichte-verband-9247.html>, 16.07.2010

⁶³ vgl. Grill 2009, 12

⁶⁴ vgl.

http://www.fifa.com/mm/document/tournament/competition/ig_report_fwc2010_en_25997.pdf, 16.07.2010

⁶⁵ vgl. Huba, 2009, 309

⁶⁶ vgl. Grill 2009, 9

Eine große Rolle bei der erfolgreichen Vergabe der Weltmeisterschaft 2010 an Südafrika nahm Ex-Präsident Nelson Mandela ein, der sich für sein Land stark machte. Mandela war persönlich nach Zürich gereist, um sein Land zu repräsentieren. Zusammen mit den zwei südafrikanischen Friedensnobelpreisträgern Bischof Desmond Tutu und Frederik Willem de Klerk stellte Südafrika eine hochrangige Delegation, die für die Austragung der WM 2010 kämpfte. Auch afrikanische Stars wie Abedi Pele, George Weah, Roger Milla, Kalusha Bwalya und Philemon Masinga engagieren sich als WM-Botschafter für Südafrika.⁶⁷

4. Eine Analyse der Vorbereitungen auf die Weltmeisterschaft – welche Entwicklungen haben sich im Land der Austragsnation vollzogen?

Die erfolgreiche Vergabe der Weltmeisterschaft 2010 an den afrikanischen Kontinent und an das Gastgeberland Südafrika war mit großen Anstrengungen verbunden. Nachdem im Mai 2004 die Entscheidung gefallen war und die WM-Vergabe auf das Land am Kap der Guten Hoffnung fiel, musste Südafrika mit den Planungen und den Umsetzungen für dieses Großevent beginnen. Nicht alles verlief dabei ohne Probleme und ohne Rückschläge.

In diesem Kapitel werde ich auf die wichtigsten Vorbereitungen eingehen, die das Land Südafrika mit Blick auf die Weltmeisterschaft 2010 treffen musste. Zudem werden die gleichzeitigen Entwicklungen im Land aufgezeigt. Daher beleuchte ich die fünf wichtigsten Punkte für das Land, für die Bevölkerung und für die Austragung der Weltmeisterschaft. Die Stadien und die Infrastruktur zählen ebenso dazu, wie die Kriminalität und die Sicherheit, die nicht nur im Vorfeld des Turniers für kritische Medienberichte sorgten, sondern auch noch während der WM. Außerdem werde ich den wichtigen wirtschaftlichen Sektor des Tourismus beleuchten, der für das Land eine große Bedeutung hat. Mit dem Ticketing und der Marken- und Sponsorenpolitik kommen zwei Themenschwerpunkte hinzu, die vor allem für die Organisation und der Umsetzung der Weltmeisterschaft 2010 eine besondere Bedeutung hatten.

4.1 Stadien und Infrastruktur

Der Weltverband FIFA hat für die Weltmeisterschaft 2010 eine klare Bedingung gestellt, was die Anzahl der Stadien angeht. Es wurde eine

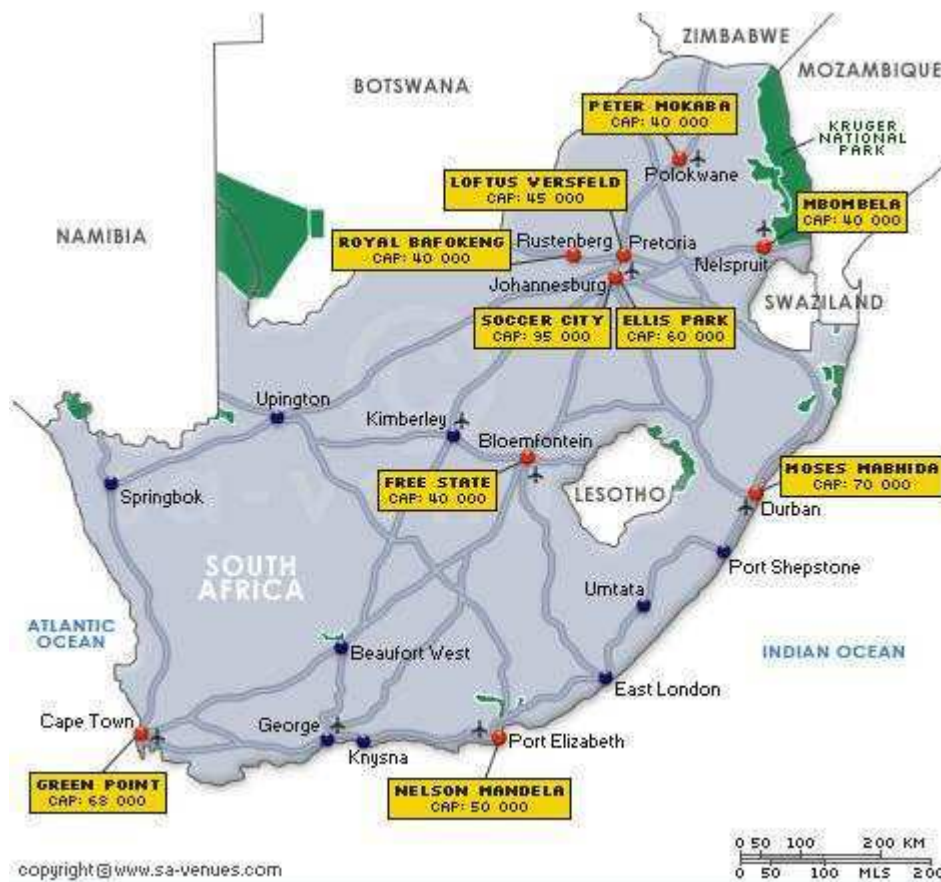
⁶⁷ vgl. Grill 2009, 8

Mindestzahl von acht bis zehn Stadien gestellt, die darüber hinaus auch „WM-tauglich“ sein mussten. Die Stadien mussten eine Kapazität von mindestens 40.000 Sitzplätzen aufweisen. Zudem mussten VIP-Logen vorhanden sein. Die FIFA hatte sich das Recht vorbehalten, die endgültige Auswahl der WM-Stadien zu treffen, somit wurde auch die Entscheidung getroffen, welches die Austragungsorte sind. Bei der WM-Bewerbung für 2010 präsentierte Südafrika 13 mögliche Stadionbauten in elf verschiedenen Städten. Kimberley und Orkney wurden später gestrichen. Die FIFA bestimmte schließlich die Städte Polokwane, Pretoria, Rustenburg, Nelspruit, Johannesburg, Bloemfontein, Durban, Port Elizabeth und Kapstadt als Austragungsorte für die 19. Fußball-Weltmeisterschaft. In Johannesburg waren mit dem Soccer City-Stadion und dem Ellis-Park-Stadion zwei WM-Arenen beheimatet.⁶⁸ Fünf Stadien wurden den FIFA-Standards durch eine Modernisierung angepasst. Dabei handelte es sich um das Ellis-Park-Stadion und das Soccer City-Stadion in Johannesburg, Royal-Bafokeng-Stadion in Rustenburg, Loftus-Versfeld-Stadion in Pretoria und das Free-State-Stadion in Bloemfontein. Fünf weitere Stadien wurden in Nelspruit, Durban, Port Elizabeth und Kapstadt neu erbaut. In Durban und in Kapstadt ersetzen die Neubauten die alten Arenen, die bereits vorhanden waren.⁶⁹ Bei der Verteilung der WM-Spielorte und der WM-Stadien fällt auf, dass es eine Konzentration in und um Südafrikas wichtigster Metropolregion Gauteng gibt. Nur das Green-Point-Stadion, das Nelson-Mandela-Bay-Stadion und das Moses-Mabhida-Stadion liegen an der Küste des Landes.⁷⁰

⁶⁸ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 16f

⁶⁹ vgl. <http://www.docstoc.com/docs/5201585/IASE-NAASE-Working-Paper-Series-No-Stadium-Architecture-and>, 02.08.2010

⁷⁰ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 44



Grafik 1: Die Stadienverteilung zur WM 2010 in Südafrika⁷¹

Die FIFA stellte große Investitionsforderungen an die südafrikanische Infrastruktur, die mit der Austragung der Weltmeisterschaft 2010 zusammenhing. Der Neu- und Umbau der elf Stadien soll knapp eine Milliarde Euro gekostet haben. 750 Millionen Euro für Investitionen in die Transport- und Verkehrsinfrastruktur kommen hinzu.⁷² Da der Großteil der WM-Touristen über den Flughafen in das Land am Kap der Guten Hoffnung gelangen, war schon frühzeitig klar, dass auch in diesen Bereich investiert werden müsse. Die Airports Company South Africa (ACSA) erstellte daher ein Investitionspaket in Höhe von rund 540 Millionen Euro.⁷³ Bei der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland beliefen sich die Investitionen auf rund 1,4 Milliarden Euro für die Stadien und zwei Milliarden Euro für die Infrastruktur. Die Stadienkosten waren somit deutlich niedriger, obwohl die deutsche Infrastruktur schon vor dem Turnier gut ausgebaut war.⁷⁴ Für

⁷¹ <http://www.sa-venues.com/2010/2010-stadium.htm>

⁷² vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 17

⁷³ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 146

⁷⁴ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 44

Südafrika ging es bei der Ausrichtung der Weltmeisterschaft 2010 vor allem darum, die Ansprüche der FIFA und die der WM-Touristen zu erfüllen. Gleichzeitig sollte auch noch der langfristige Anspruch der heimischen Bevölkerung beachtet werden. Der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur hatte somit nicht nur seine Begründungen und seine Forderungen bei der Austragung der Weltmeisterschaft 2010, sondern auch im Land selbst. In der südafrikanischen Bevölkerung gab es großen Unmut über die schlechte Qualität des Verkehrssystems.⁷⁵

Mit der erfolgreichen WM-Vergabe hat die südafrikanische Regierung die Gelegenheit erhalten, „in relativ kurzer Zeit grundlegende Innovationen und Umstrukturierungen im Bereich der Infrastrukturentwicklung vorzunehmen“⁷⁶. Den Verantwortlichen wurde somit eine gute Basis geschaffen, um die Realisierung von teuren Bauprojekten durchzuführen. Die Vorgaben des Weltverbands FIFA waren für Südafrika ein positiver Beigeschmack, um die Projekte mit Disziplin und einem hohen Grad an Qualität umzusetzen.⁷⁷ Die FIFA-Forderungen waren jedoch auch mit einem großen Aufwand verbunden. Jahrzehntelange Investitionsversäumnisse stellten eine große Herausforderung für Südafrika dar, denn die öffentliche Infrastruktur war nicht nur veraltet, sondern musste sich auch einigen Reparaturen unterziehen. Neben großen Defiziten in der Energie- und Wasserversorgung gab es auch einen unzureichenden Zustand in der Verkehrs- und Transportinfrastruktur. Schon im Sommer 2009 kritisierte die FIFA den öffentlichen Personennahverkehr und forderte vor allem in diesem Bereich einige Verbesserungen.⁷⁸

Im Vorfeld der Weltmeisterschaft gab es viele Zweifel, ob die Bauprojekte rechtzeitig fertiggestellt werden, vor allem der Aus- und Umbau der WM-Stadien wurden immer wieder kritisch beleuchtet. In Kapstadt und in den anderen Spielorten wurden die Arenen, trotz einiger Einsprüche von Anliegern, zwei regenreichen Wintern und Baustopps durch Streiks und Finanzstreitigkeiten, pünktlich fertiggestellt. Am Beispiel des Cape Town Stadium in Kapstadt lässt sich jedoch auch ablesen, dass es einige finanzielle Fehlkalkulationen bei dem Bau der Stadien gab. Die Baukosten für das Cape Town Stadium waren mit umgerechnet rund 420 Millionen Euro fast viermal so teuer, wie im Vorfeld kalkuliert. Schon im September

⁷⁵ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 143

⁷⁶ Haferburg/Steinbrink, 2010, 142

⁷⁷ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 142

⁷⁸ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 143

2009 wurde bekannt, dass auch das Greenpoint-Stadion mit 366 Millionen Euro doppelt so teuer wird, wie zunächst erwartet.⁷⁹ Das Endspiel-Stadion, das Johannesburger Soccer City-Stadion, wurde ebenfalls teurer als gedacht⁸⁰.

4.2 Kriminalität und Sicherheit

Nach der erfolgreichen Vergabe wurde die Weltmeisterschaft in Südafrika eng verbunden mit vielen Aspekten, so auch mit der Hoffnung auf eine positive Entwicklung im Bereich der Sicherheit. In den weltweiten Medien wurden vor allem die südafrikanische Kriminalität und die Sicherheit im Land des WM-Gastgebers kritisch gesehen. Die Medienöffentlichkeit hatte den Sicherheitsaspekt als ein Schlüsselproblem für das Turnier am Kap der Guten Hoffnung ausgemacht. Schon kurz nach der Bekanntgabe des Gastgeberlandes sorgte die südafrikanische Kriminalitätsrate für große Diskussionen.⁸¹ „Schließlich könnte eine „sichere“ WM 2010 das stark von dem Unsicherheitsdiskurs geprägte Image Südafrikas als Reiseland verbessern und somit positiv auf die Tourismusentwicklung wirken.“⁸² Der Weltverband FIFA fordert schon im Bewerbungsverfahren eine entsprechende Regierungsgarantie der Bewerberländer, die das Austragungsland dazu verpflichtet, den bestmöglichen Sicherheitsstandard zu gewährleisten⁸³. Südafrikas Regierung verwies stets auf andere Großveranstaltungen, die in Südafrika ohne große Vorfälle verliefen. Die Sicherheitskräfte des Landes sollten im Vorfeld des Fußballfestes erheblich verstärkt werden. Das Vertrauen der Welt sollte gewonnen werden.⁸⁴ Doch nicht nur außerhalb von Südafrika sorgte der Sicherheitsaspekt für große Beunruhigung, sondern auch innerhalb des WM-Gastgeberlandes. In einer Studie des halbstaatlichen Sozialwissenschaftlichen Forschungsrats (HSRC) wurde zu Beginn des Jahres 2007 die Gefühlslage von 3000 Südafrikanern zum Thema „Weltmeisterschaft 2010“ ausgewertet. Knapp drei Jahre vor dem WM-

⁷⁹ vgl. <http://www.ran.de/de/fussball/wm2010/0912/News/cape-town-stadium-puenktlich-fertiggestellt.html>, 03.08.2010

⁸⁰ vgl. <http://www.welt.de/sport/wm2010/article4480478/Kosten-fuer-die-WM-Stadien-steigen-rasant-an.html>, 03.08.2010

⁸¹ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 76

⁸² Haferburg/Steinbrink, 2010, 88

⁸³ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 87

⁸⁴ vgl. <http://www.sueddeutsche.de/sport/suedafrika-vor-der-wm-gewaltige-probleme-1.186893>, 30.07.2010

Startschuss führte erstmals die Kriminalität die Liste der größten Probleme vor dem Fußballfest an.⁸⁵

„Der von den Medien stark beachtete Mord an dem renommierten Historiker David Rattray Ende Januar [2007] machte international Schlagzeilen. Meldungen über einen Mord an einem Schweizer in Kapstadt oder einem Österreicher in Johannesburg, Überfälle auf deutsche Touristen in Durban oder auf britische Urlauber am Tafelberg trüben das Bild vom sonnigen Fernreiseziel mit wunderschönen Landschaften, freundlichen Menschen, kultureller Vielfalt und wilden Tieren.“⁸⁶

Für die Kriminalität in Südafrika gibt es mehrere Gründe. „Den jungen Leuten in den Townships fehlt es an Jobs und Perspektiven, die Apartheid hat den sozialen Zusammenhalt der Familien zerstört und psychische Wunden gerissen, die neue Gewalt auslösen.“⁸⁷ Die organisierte Kriminalität wächst und der Staat hat große Probleme, die Armut im Land einzudämmen. Im Mai 2008 ging man davon, dass pro Tag 50 Morde, 56 versuchte Morde, 150 Vergewaltigungen und 535 Raubüberfälle in Südafrika geschehen. Mit statistisch 40 Morden, die auf 100.000 Einwohner in Südafrika kommen, gehört dem Land die negative Spitzenposition in der Welt. Im Durchschnitt kommt es weltweit zu fünf Morden pro 100.000 Einwohner.⁸⁸

„Südafrikas Zeitungen berichten jeden Tag ausführlich über neue Überfälle, Geiselnahmen, Schießereien. Die Kriminalität am Kap ist für ihre Brutalität berüchtigt. Oft wird erst geschossen und dann nach Geld gefragt, folterähnliche Quälereien sind keine Seltenheit.“⁸⁹

Für WM-Touristen aus Deutschland erstellte das Auswärtige Amt sogar eigens einen Internetauftritt, um den Reisenden bei ihrem Südafrika-Besuch landesspezifische Sicherheitshinweise zu vermitteln. Diese wurden wenige Monate vor dem Turnierbeginn noch einmal aktualisiert und mit verschiedenen Verhaltensregeln veröffentlicht. So sollten beispielsweise die Innenstädte der größten Metropolen wie Pretoria oder Kapstadt nach

⁸⁵ vgl. http://www.focus.de/reisen/reisefuehrer/suedliches-afrika/suedafrika_aid_123724.html, 30.07.2010

⁸⁶ http://www.focus.de/reisen/reisefuehrer/suedliches-afrika/suedafrika_aid_123724.html, 30.07.2010

⁸⁷ <http://www.sueddeutsche.de/sport/suedafrika-vor-der-wm-gewaltige-probleme-1.186893>, 30.07.2010

⁸⁸ vgl. <http://www.sueddeutsche.de/sport/suedafrika-vor-der-wm-gewaltige-probleme-1.186893>, 30.07.2010

⁸⁹ <http://www.sueddeutsche.de/sport/suedafrika-vor-der-wm-gewaltige-probleme-1.186893>, 30.07.2010

Geschäftsschluss und vor allem auch nach Einbruch der Dunkelheit gemieden werden. Zudem wurden weitere Vorsichtsmaßnahmen aufgezählt, die den Aufenthalt so sicher wie möglich machen sollten. „Durch gute Vorbereitung und vernünftiges, Risiko minimierendes Verhalten lässt sich die Wahrscheinlichkeit, Opfer einer Straftat in Südafrika zu werden, reduzieren“, so das Auswärtige Amt.⁹⁰ Zu Beginn des Turniers gab es weltweit eine immer größer werdende Anzahl von Meldungen, die den Sicherheitsaspekt als zentrales Thema hatten. Schon am 6. Juni, fünf Tage vor dem Anpfiff der 19. Weltmeisterschaft, kam es bei einem Länderspiel in Johannesburg zwischen den beiden WM-Teilnehmern Nigeria und Nordkorea zu einer Massenpanik. Fans hatten versucht, die vom Sicherheitspersonal bereits geschlossenen Tore des Makhulong-Stadions zu durchbrechen. 16 Personen wurden bei dieser Massenpanik verletzt. Zwei Tage später wurde in das griechischen Mannschaftshotel Beverly Hills in Umhlanga Rocks eingebrochen. Die negativen Schlagzeilen häuften sich, denn auch bewaffnete Überfälle auf Journalisten aus Spanien, Portugal und China kamen hinzu.⁹¹ Ein Sicherheitsrisiko entstand auch durch den Streik der WM-Ordner. Es ging dabei um die Lohnforderungen gegenüber der privaten Sicherheitsfirma Stallion Security. Die WM-Ordner bemängelten, dass nur ein Bruchteil des versprochenen Lohns ausgezahlt wurde. Erst nachdem es zu einer Auszahlung von rund 205 Rand kam, beendeten einige Betroffene den Streik, aber legten gleichzeitig auch ihre Arbeit nieder. Nach dem Beginn des Protests in Durban weitete sich der Streik auf Kapstadt und Johannesburg aus. Die Polizei übernahm daraufhin alle Sicherheitsaufgaben für das Turnier in Südafrika. Die Polizeikräfte mussten somit auch innerhalb der Stadien aushelfen.⁹² Obwohl in den Medien schnell davon ausgegangen wurde, dass diese Maßnahme auf Kosten der Sicherheit in den Städten geschehe, organisierte sich die südafrikanische Polizei so gut, dass dennoch ein guter Schutz gewährleistet war. Im Vorfeld der WM 2010 war auch von einer Bedrohung des Terrornetzwerks Al-Kaida zu hören. Zu einem terroristischen Anschlag oder zu ähnlichen Vorkommnissen kam es während der Weltmeisterschaft jedoch nicht. „Das Thema Sicherheit stellt

⁹⁰ vgl. <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Suedafrika/Sicherheitshinweise.html#t3>, 31.07.2010

⁹¹ vgl. <http://www.abendblatt.de/sport/article1527225/Sicherheit-in-Suedafrika-die-groesste-WM-Bedrohung.html>, 31.07.2010

⁹² vgl. <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/0,1518,700855,00.html>, 31.07.2010

die größte Bedrohung der ersten WM auf dem schwarzen Kontinent dar“, war die gängige Annahme in den weltweiten Medien.⁹³

Südafrika hatte vor Turnierbeginn große Anstrengungen unternommen, um die Sicherheit während der Weltmeisterschaft 2010 zu gewährleisten. Das Land wurde dabei finanziell und logistisch von der FIFA und den WM-Teilnehmerländern unterstützt. 41.000 zusätzliche Polizisten wurden in den neun Spielorten eingesetzt.⁹⁴ Etwa 11.000 Polizei-Auszubildende kamen hinzu, die direkt an den Stadien im Einsatz waren⁹⁵. Wie es auch schon bei der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland war, planten die südafrikanischen Sicherheitskräfte zusätzlich 22 Beamte aus jedem Teilnehmerland zur Beobachtung der eigenen Fans anzufordern. „Sie haben Erfahrung und können das Verhalten ihrer eigenen Landsleute viel besser einschätzen“, begründete der südafrikanische Polizei-Kommandant Andre Pruis dieses Vorhaben. Schon bei der Weltmeisterschaft 2006 und der Europameisterschaft 2010 hatten die Verantwortlichen mit diesem Konzept positive Erfahrungen gesammelt.⁹⁶ Im Mai 2010 wurde dann bekannt, dass acht in zivil und unbewaffnete deutsche Polizeikräfte nach Südafrika reisen werden. Sie sollten die Gefahrenlagen in Bezug auf deutsche Fans einschätzen und gewaltbereite Fans rechtzeitig erkennen. Die deutschen Beamten wurden somit zu einem interkulturellen Fußball-Vermittler. Auch aus anderen WM-Teilnehmerländern wurden Polizisten nach Südafrika geschickt, auch sie sollten die lokalen Sicherheitskräfte im Umgang mit den ausländischen Anhängern unterstützen.⁹⁷ Anfang 2010 wurden auch konkrete Zahlen bekannt, in welcher Höhe die südafrikanische Regierung Investitionen in die WM-Sicherheit tätigte.

„1,3 Milliarden Rand (120 Millionen Euro) hat die südafrikanische Regierung in sicherheitsrelevante Dienste investiert. 655 Millionen Rand wurden ausgegeben für neue Ausrüstung, von Hubschraubern bis hin zu Robotern

⁹³ vgl. <http://www.abendblatt.de/sport/article1527225/Sicherheit-in-Suedafrika-die-groesste-WM-Bedrohung.html>, 31.07.2010

⁹⁴ vgl. <http://www.abendblatt.de/sport/article1527225/Sicherheit-in-Suedafrika-die-groesste-WM-Bedrohung.html>, 31.07.2010

⁹⁵ vgl. <http://www.sportschau.de/sp/fifawm2010/news201006/30/kriminalitaet.jsp>, 31.07.2010

⁹⁶ vgl. http://wm-2010.t-online.de/deutsche-polizisten-sollen-in-suedafrika-dabei-sein-/id_16945462/index, 31.07.2010

⁹⁷ vgl. http://www.sportschau.de/sp/fifawm2010/news201005/19/deutsche_polizei.jsp, 01.08.2010

zur Entschärfung von Sprengsätzen. 640 Millionen Rand wird die Stationierung von Polizeioffizieren während des Turniers kosten.“⁹⁸

Mit einer großen Präsenz der Polizei sowie die Abschreckung durch Schnellgerichte war die Kriminalitätsrate während der Weltmeisterschaft rückläufig. Kurz vor dem WM-Endspiel am 11. Juli wurde bekannt, dass die Kriminalitätsrate in den großen südafrikanischen Städten Johannesburg, Pretoria, Durban und Kapstadt sogar um 60 bis 70 Prozent gesunken ist.⁹⁹ Die Verbrechensrate war während der WM-Wochen stark zurückgegangen. „Nach unseren Erkenntnissen bilden Faktoren wie soziale Ungleichheit, Unzufriedenheit, Arbeitslosigkeit, Alkohol und freier Zugang zu Feuerwaffen den Nährboden für Kriminalität. Wir denken, ein Teil dieser Faktoren ist während der WM ausgeschaltet“, begründete Gareth Newman vom südafrikanischen Institut für Sicherheits-Studien die positive Kriminalitätslage während der Weltmeisterschaft.¹⁰⁰

„Dass die staatlichen Anstrengungen, die vom Weltverband FIFA und den WM-Startern auch finanziell gestützt worden waren, nach der WM wieder zurückgefahren werden, ist nun die größte Sorge der südafrikanischen Bevölkerung.“¹⁰¹

4.3 Tourismus

„Eines der strategischen Ziele der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010 ist die Stärkung des Tourismus in Südafrika“¹⁰² - der südafrikanische Tourismus zählt zu einer der wichtigsten Branchen des Landes. In dieser Branche erhoffte sich die Kaprepublik mit der Austragung der Weltmeisterschaft 2010 hohe Zuwächse.¹⁰³ Gerade seit der Apartheid hat sich der Fremdenverkehr zu einem der wichtigsten Wirtschaftssektoren in Südafrika entwickelt¹⁰⁴. Seit Jahren befindet sich Südafrikas Tourismus im Aufwind. Auch im Vorfeld des weltweit größten Fußball-Turniers flachte der Boom

98

<http://www.faz.net/s/RubFB1F9CD53135470AA600A7D04B278528/Doc~E54DF3568753D4A9CB5B1EB5AEC047538~ATpl~Ecommon~Scontent.html>, 31.07.2010

⁹⁹ vgl. http://www.sport1.de/de/fussball/fussball_wm2010/newspage_261110.html, 30.07.2010

¹⁰⁰ vgl. <http://www.sportschau.de/sp/fifawm2010/news201006/30/kriminalitaet.jsp>, 31.07.2010

¹⁰¹ http://www.rp-online.de/sport/fussball/nationalelf/wm/welt/Panikmache-ohne-Grund_aid_880321.html, 31.07.2010

¹⁰² <http://de.fifa.com/worldcup/news/newsid=708776/index.html>, 18.07.2010

¹⁰³ vgl. http://www.focus.de/finanzen/news/fussball-wm-2010-nach-dem-spiel-ist-vor-dem-spiel_aid_257911.html, 18.07.2010

¹⁰⁴ vgl.

http://www.bpb.de/themen/Z5ZIR0,2,0,Fu%DFballWM_2010%3A_Herausforderungen_und_Hoffnungen.html, 19.07.2010

nicht ab. Gerade seit der offiziellen WM-Vergabe im Mai 2004 erlebte der Tourismus einen stätigen Auftrieb. Die südafrikanischen Behörden betrachteten die WM als die Gelegenheit für die internationale Vermarktung und ein (re)branding Südafrikas¹⁰⁵.

Auf dem Schwarzen Kontinent ist Südafrika das beliebteste Reiseland. 6,8 Millionen Touristen waren 2004 am Kap der Guten Hoffnung. Ein Jahr zuvor waren es gar nur 4,6 Millionen Menschen. Die Bedeutung der Tourismusindustrie nimmt seitdem stetig zu und entwickelt sich zum am schnellsten wachsenden Industriezweig des Landes.¹⁰⁶ Der Aufschwung war auch im Sommer 2006 zu erkennen.

„Seit 1994 hat sich die Zahl der ausländischen Gäste in Südafrika verdoppelt und beträgt inzwischen rund 7,5 Millionen Reisende jährlich. Etwa ein Viertel von ihnen kommt aus Deutschland, das damit hinter Großbritannien Platz zwei auf der Liste der wichtigsten Besucher-Nationen belegt.“¹⁰⁷

Viele Unternehmen bauten schon vier Jahre vor dem Großevent ihre Hotelkapazitäten aus. Von der Fußball-Weltmeisterschaft erhoffte sich die Tourismus-Branche einen zusätzlichen Rückenwind.¹⁰⁸ 2006 verzeichnete die gesamte Tourismusindustrie insgesamt 1,2 Millionen Jobs in Südafrika. Man sprach sogar von einem Boom der Tourismusindustrie und davon, dass es der am schnellsten wachsende Sektor der südafrikanischen Wirtschaft sei. Südafrikas Tourismusminister Marthinus van Schalkwyk erklärte am Welttourismustag 2006, dass bereits zu diesem Zeitpunkt zahlreiche Vorzüge des gehobenen internationalen Profils Südafrikas erkennbar seien. Van Schalkwyk war es auch, der zu Beginn des Jahres 2007, verkündete, dass die Zahl der Südafrikatouristen kontinuierlich ansteige. Er erklärte zudem, dass „man durch geeignete Maßnahmen versuche, diesen Trend auch für die WM 2010 zu erhalten.“¹⁰⁹

„Südafrika versuche das Versprechen zu halten, seinen Besuchern ein einzigartiges „Afrika-Erlebnis“ bieten zu können. Das erste Mal in der

¹⁰⁵ vgl.

http://www.bpb.de/themen/Z5ZIR0,2,0,Fu%DFballWM_2010%3A_Herausforderungen_und_Hoffnungen.html, 19.07.2010

¹⁰⁶ vgl. Losskarn, 2008, 34

¹⁰⁷ http://www.focus.de/finanzen/news/fussball-wm-2010-nach-dem-spiel-ist-vor-dem-spiel_aid_257911.html, 18.07.2010

¹⁰⁸ vgl. http://www.focus.de/finanzen/news/fussball-wm-2010-nach-dem-spiel-ist-vor-dem-spiel_aid_257911.html, 18.07.2010

¹⁰⁹ http://www.news2010.de/WM-2010_Tourismus.asp, 18.07.2010

Geschichte der Fußball-WM werden auch Unterkunftsmöglichkeiten in Nationalparks, Ferienwohnungen und in Gästehäusern angeboten.“¹¹⁰

Auf der Tourismusmesse Indaba (2007) meldete sich Südafrikas Tourismusminister erneut zu Wort und sagte, „dass im letzten Jahr 8,4 Millionen internationale Besucher nach Südafrika gereist seien. Mit einem Anstieg von 13,9% im Vergleich zum Vorjahr die höchste Besucherzahl, die Südafrika je hatte.“¹¹¹ Schon bald wurde im Sommer 2007 davon gesprochen, dass der südafrikanische Tourismus als „neues Gold“ gehandelt werde.

„Nach einem Bericht von IoL [südafrikanische Internetseite für News aus Südafrika und der Welt, Anm. d. Verf.] bringt der Tourismus dem Land bereits fast doppelt so viel ein wie die Goldindustrie. Allein im Jahr 2006 seien mit dem nationalen und internationalen Tourismus 66,3 Mrd. Rand eingenommen worden. Die Tourismusbranche wuchs in Südafrika um fast 14%, wobei der globale Durchschnitt bei 4,5% lag.“¹¹²

Im Februar 2008 wurde die Berichterstattung zur Tourismus-Branche zum ersten Mal etwas kritischer, vor allem auch im Austragungsland. Die öffentliche Radio- und Medienanstalt von Südafrika, die SABC (South African Broadcasting Corporation), berichtete, dass es in der Tourismusindustrie Bedenken gebe, da die Fortschritte bei der Ausbildung und Akquirierung von Fach- und Führungskräften zu langsam voranschreiten. 80.000 zusätzliche Arbeitskräfte würden im Vorfeld der WM 2010 benötigt. Gleichzeitig wurde auch vermeldet, dass die Branche 8,6 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt von Südafrika beiträgt. Dieser Anteil sollte bis zur Weltmeisterschaft 2010 auf 12 Prozent ansteigen. Der Fachkräftemangel wurde darin als großes Problem gesehen, dass dieses Ziel nicht erreicht werde. Im April 2008 wurde aber auch bekannt, dass 9,07 Millionen Touristen im Jahr 2007 das Land besuchten. Dies war eine Steigerung um 8,3 Prozent im Vergleich zu den Besucherzahlen im Jahr 2006. Südafrika übertraf somit seinen Tourismusrekord zum dritten Mal in Folge.¹¹³

Es war ein Beleg dafür, dass das Land bei den Urlaubern aus aller Welt eine steigende Beliebtheit aufzuweisen hat.

¹¹⁰ http://www.news2010.de/WM-2010_Tourismus.asp, 18.07.2010

¹¹¹ http://www.news2010.de/WM-2010_Tourismus.asp, 18.07.2010

¹¹² http://www.news2010.de/WM-2010_Tourismus.asp, 18.07.2010

¹¹³ vgl. http://www.news2010.de/WM-2010_Tourismus.asp, 18.07.2010

„Wir wachsen ja nicht nur in Bezug auf die reinen Zahlen, sondern auch hinsichtlich der Anzahl der Besucher aus allen Teilen der Welt. Für uns bedeutet die FIFA WM 2010 eine großartige Gelegenheit, Südafrika zu einem Besucherziel von Weltrang zu machen. Wir wachsen gerade auch in kritischen Regionen wie den Vereinigten Staaten und Indien und werden weiterhin auf dem afrikanischen Kontinent eine führende Rolle spielen“¹¹⁴,

gab sich Moeketsi Mosola, der Direktor der südafrikanischen Tourismusbehörde SAT (South African Tourism), im März 2008 hocherfreut über die jüngsten Entwicklungen am Kap der Guten Hoffnung. Die Zunahme der Besucherzahlen konnte allerdings auch darauf zurückzuführen sein, dass die südafrikanische Regierung 2006 beschloss, den südafrikanischen Markt für ausländische Fluglinien zu öffnen.¹¹⁵ Für die Jahre 2008 und 2009 ergab sich jeweils erneut ein positiver Wachstum. Im Kalenderjahr 2008 bereisten 9,3 Millionen Touristen das Land, 2009 steigerte sich diese Zahl um 3,6 Prozent auf insgesamt 9,9 Millionen Besucher.¹¹⁶ Tourismusminister Marthinus van Schalkwyk benannte mit Blick auf diese Zahlen den direkten und indirekten Beitrag zur südafrikanischen Volkswirtschaft auf umgerechnet rund 20 Milliarden Euro. Es handle sich dabei um einen Beitrag von 7,4 Prozent zum Brutto-Inlandsprodukt.¹¹⁷

„Eines der strategischen Ziele der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010 ist die Stärkung des Tourismus in Südafrika. Wir können einen stetigen Anstieg der Besucherzahlen verzeichnen, und das ist ein positives Signal für die WM. Wir sind überzeugt davon, dass dies uns helfen wird, problemlos eine Zahl von 450.000 Besuchern während der Weltmeisterschaft aufzunehmen und zu versorgen“¹¹⁸,

war sich Danny Jordaan, der Chef des südafrikanischen WM-Organisationskomitees, im März 2008 sicher. Die WM-Organisatoren gingen von rund einer halben Millionen WM-Fans aus, die das Land während des südafrikanischen Winters 2010 bereisen würden.¹¹⁹ Im Mai 2010, kurz vor Beginn der Weltmeisterschaft, korrigierte Danny Jordaan die

¹¹⁴ <http://de.fifa.com/worldcup/news/newsid=708776/index.html>, 18.07.2010

¹¹⁵ vgl. <http://de.fifa.com/worldcup/news/newsid=708776/index.html>, 18.07.2010

¹¹⁶ vgl. <http://www.southafrica.net/sat/content/en/de/research-home>, 18.07.2010

¹¹⁷ vgl. http://www.focus.de/reisen/reisefuehrer/suedafrika/suedafrika-wm-tourismus-fussball-fans-bleiben-zu-hause_aid_507347.html, 19.07.2010

¹¹⁸ <http://de.fifa.com/worldcup/news/newsid=708776/index.html>, 18.07.2010

¹¹⁹ vgl. http://www.focus.de/reisen/reisefuehrer/suedafrika/suedafrika-wm-tourismus-fussball-fans-bleiben-zu-hause_aid_507347.html, 18.07.2010

zuvor erhofften knapp 500.000 ausländischen Gäste zunächst auf 350.000 Besucher, um sie später gar auf 300.000 Menschen zu benennen.¹²⁰

Obwohl die erhofften Besucherzahlen zur Weltmeisterschaft 2010 wohl nicht erreicht werden konnten, kann Südafrika auf eine positive Entwicklung der Tourismusindustrie zurückblicken. Immerhin hat sich die Anzahl der ausländischen Gäste seit der WM-Vergabe im Mai 2004 enorm verbessert. 6,8 Millionen Touristen waren es im Jahr 2004, während sechs Jahre später wohl mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit die 10 Millionen-Grenze durchbrochen wird¹²¹. In seinem persönlichen WM-Fazit sprach Organisationschef Danny Jordaan nicht ohne Grund davon, „dass allein der südafrikanische Tourismus-Sektor in den nächsten Jahren wegen des positiven WM-Images etwa eine Milliarde Euro mehr Umsatz erwarten dürfe.“¹²² Weltweit wurden über 32 Milliarden Zuschauer mit Fernsehbildern aus Südafrika erreicht. Für das Land war das Großevent sicherlich eine enorme Chance, um sich über den afrikanischen Kontinent hinaus zu präsentieren. Thandiwe January-McLean, Chief Executive Officer South African Tourism, zog daher schon wenige Stunden nach dem WM-Finale eine Prognose für die Zukunft und erklärte, dass die Weltmeisterschaft ein Meilenstein für die südafrikanische Tourismusindustrie sei. Vom 1. Juni bis 1. Juli 2010 wurden insgesamt 1.020.321 generelle Einreisen nach Südafrika verzeichnet, erklärte das südafrikanische Department of Home Affairs. Diese Zahl muss man jedoch mit besonderer Vorsicht betrachten, denn sie kann durchaus Einreisen aus nicht-touristischen Gründen beinhalten. Zudem kann dabei nicht festgestellt werden, ob es sich tatsächlich um WM-Touristen handelt. Vergleicht man diese Zahl jedoch mit dem Vorjahr, kann man einen Zuwachs von 25 Prozent feststellen.¹²³ Im ersten Quartal des WM-Jahres sind sogar 1,9 Millionen Urlauber nach Südafrika gereist. Auch hier gab es eine deutlichere Steigung von rund 21 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.¹²⁴

Insgesamt hat sich das WM-Gastgeberland die Tourismus-Werbung im Vorfeld rund 100 Millionen Dollar kosten lassen. Mit dem Großevent hat

¹²⁰ vgl. http://www.focus.de/reisen/reisefuehrer/suedafrika/suedafrika-wm-tourismus-fussball-fans-bleiben-zu-hause_aid_507347.html, 18.07.2010

¹²¹ vgl. <http://www.welt.de/reise/article8387933/Jetzt-peilt-Suedafrika-Tourismus-Rekorde-an.html>, 19.07.2010

¹²² http://www.sportschau.de/sp/fifawm2010/news201007/10/fazit_jordaan.jsp, 19.07.2010

¹²³ vgl. <http://www.reisenews-online.de/2010/07/14/suedafrika-erhofft-sich-touristenansturm-nach-der-wm-2010/>, 19.07.2010

¹²⁴ vgl. <http://www.welt.de/reise/article8387933/Jetzt-peilt-Suedafrika-Tourismus-Rekorde-an.html>, 19.07.2010

Südafrika die erste Phase beim Aufbau eines neuen Images für das Reise-land an Afrikas Südspitze erreicht. Nicht nur der große Werbeeffect wird einen nachhaltigen Nutzen für die Tourismus-Branche bringen, sondern auch die investierten Gelder in Neubauten und Modernisierungen. Eine Vielzahl an erstklassigen Hotels, Pensionen, Luxuslodges und Safari-Camps wurden erbaut und modernisiert. Die WM-Impulse und den Image-wandel wollen die Verantwortlichen in Südafrika nun nutzen, um darauf aufzubauen.¹²⁵ Ob die hohen Millionen Summen, die in den Jahren vor der Weltmeisterschaft in Südafrika in neue Hotels und in die Tourismus-Infrastruktur investiert wurden, auch nach dem Turnier einen großen Nutzen für das Land bringen werden, kann sicherlich erst in den kommenden Jahren beantwortet werden. Eine gute Basis wurde zumindest geschaffen, auf die das Land nun aufbauen muss.

4.4 Ticketing

Über drei Millionen Zuschauer hatten in Südafrika die Möglichkeit, die 64 WM-Spiele live in den zehn Stadien zu sehen. 1,5 Millionen Eintrittskarten gingen dabei in den öffentlichen Verkauf, während der Rest auf verschiedene Schultern verteilt wurde. Die Länder, die sich für die WM-Endrunde qualifizierten, bekamen zusammen 570.000 Karten. Offizielle WM-Tickethändler und –Reiseveranstalter erhielten 344.000 Karten. 550.000 Tickets standen den WM-Sponsoren zu, während 380.000 Karten an die Inhaber der Hospitality-Rechte, also die Inhaber der VIP-Pakete, gingen. Die TV-Rechte-Inhaber bekamen 66.000 Tickets. 200.000 Tickets verteilte die FIFA an die Mitgliedsländer, die sich nicht für das Turnier in Südafrika qualifizieren konnten. Des Weiteren bekamen die Verbände der qualifizierten Länder jeweils 89.600 Karten. Südafrikas Organisationskomitee erhielt 91.000 Tickets. Zudem verschenkte der Weltverband insgesamt 120.000 Karten an die arme Bevölkerung des WM-Gastgeberlandes.¹²⁶ „66 000 Tickets werden über Initiativen der FIFA-Partner verteilt. Die restlichen 54 000 Karten gehen an die 27 000 Arbeiter, die am Bau der WM-Stadien beteiligt waren (zwei Karten pro Person).“¹²⁷

Für die Vergabe der zu kaufenden Eintrittskarten zur Weltmeisterschaft 2010 setzte der Weltverband FIFA insgesamt fünf Verkaufsphasen an. Am 20. Februar 2009 fiel der Startschuss zur ersten Verkaufsphase für die

¹²⁵ vgl. <http://www.welt.de/reise/article8387933/Jetzt-peilt-Suedafrika-Tourismus-Rekorde-an.html>, 19.07.2010

¹²⁶ vgl. <http://www.handelsblatt.com/magazin/fussball/der-weg-zum-ticket;2163437;2#bgStart>, 20.07.2010

¹²⁷ <http://de.fifa.com/worldcup/news/newsid=1089322/index.html>, 20.07.2010

begehrten Tickets. In dieser ersten Phase wurden 740.000 Tickets und damit etwa die Hälfte der frei verfügbaren Karten veräußert. Insgesamt erstreckten sich die fünf Verkaufsphasen vom 20. Februar bis zum 11. Juli 2010. Nach einem Auslosungsverfahren und einem First-come-First-Serve-Prinzip, ein sogenanntes Erstzugriffsrecht, wurden die Tickets für die Spiele und die jeweiligen Ticket-Kategorien vergeben. Um an ein Ticket für die Weltmeisterschaft 2010 zu kommen, musste sich der Interessent auf der offiziellen Verbandsseite der FIFA anmelden und dort ein Bestellformular ausfüllen. Bewohner von Südafrika hatten eine zusätzliche Option, denn sie konnten sich bei der First National Bank (FNB) mit Hilfe der „FNB Visa Official Mascot Pre-paid card“ ihre Tickets bestellen. Die Eintrittskarten wurden in vier Kategorien unterschieden, wobei die günstigste Kategorie 4 ausschließlich Bewohnern von Südafrika vorbehalten war.¹²⁸ Mithilfe dieser preiswerten Maßnahme wollte die FIFA der armen Bevölkerung bei der ersten WM auf afrikanischem Kontinent den Besuch der Spiele ermöglichen¹²⁹. Die Preise für eine Partie der Weltmeisterschaft 2010 reichten von elf bis 700 Euro. Gruppenspiele kosteten umgerechnet zwischen 11 und 120 Euro. Für das Eröffnungsspiel wurden zwischen 54 und 350 Euro fällig, während die Ticketpreise für das Finale zwischen 116 und 700 Euro lagen.¹³⁰ Das Preisniveau lag somit deutlich über dem von der Weltmeisterschaft 2006.¹³¹ Neben Einzelkarten für die jeweils 64 Spiele gab es auch sogenannte Teamserien-Tickets für eine Nationalmannschaft. Diese Ticketserie ermöglicht es, sämtliche Spiele der Mannschaft der eigenen Wahl anzuschauen. Seitdem die Teamserien-Tickets zur Weltmeisterschaft 2002 eingeführt wurden, gibt es bei dieser Variante eine wachsende Popularität.

Schon kurz vor dem Ende der ersten Verkaufsphase, am 26. März 2009, waren Bestellungen von über eine Million Tickets aus mehr als 160 Ländern eingegangen. Diese Zahl übertraf die Erwartungen von allen Organisationsverantwortlichen, auch wenn sie längst nicht an die Menge

¹²⁸ vgl.

<http://de.fifa.com/worldcup/organisation/ticketing/news/newsid=1021854/index.html#der+countdown+lauft+ticketverkauf+fifa+wm+2010>, 20.07.2010

¹²⁹ vgl. http://www.focus.de/sport/fussball/wm-2010/fussball-wm-tickets-fuer-2010-im-verkauf_aid_372469.html, 20.07.2010

¹³⁰ vgl.

<http://de.fifa.com/worldcup/organisation/ticketing/media/newsid=1142053/index.html#beginn+dritten+phase+wm+kartenverkaufs>, 20.07.2010

¹³¹ vgl.

<http://www.faz.net/s/RubFB1F9CD53135470AA600A7D04B278528/Doc~E38994B62316D4B42BFAB3C6CF222131E~ATpl~Ecommon~Scontent.html>, 21.07.2010

von der Weltmeisterschaft 2006 herankam.¹³² „Im Vorfeld der WM in Deutschland lagen in der ersten Verkaufsphase für 750.000 Karten 20 Millionen Bestellungen vor.“¹³³ In Südafrika gingen bis zum Ende der ersten Phase, am 31. März 2009, insgesamt 1.635.136 Millionen Kartenbestellungen ein. Aus 205 Ländern wurden die Karten bestellt und 30 Prozent der Bestellungen stammten aus Südafrika.¹³⁴ Bis zum 1. Dezember 2009 wurden 674.403 Karten verkauft. 90 Prozent der zum Verkauf angebotenen Karten waren somit verkauft.¹³⁵

„Davon gingen 53,6 % (361 582) an Bewohnerinnen und Bewohner Südafrikas. Die größte Nachfrage aus dem Ausland kam aus den Vereinigten Staaten (84 103 Tickets), gefolgt von Grossbritannien (48 388), Deutschland (25 112), Australien (17 876), Kanada (11 662), der Schweiz (11 045), Japan (10 558) und Brasilien (8006).“¹³⁶

Bei der Betrachtungsweise dieser Zahlen muss jedoch angemerkt werden, dass es sich um Werte handelte, die von der FIFA veröffentlicht wurden und von der FIFA als positiv formuliert wurden.

Die Ticketnachfrage, die laut FIFA-Angaben einen guten Start hinlegte, war keinesfalls so erfolgreich. Schon zu Beginn des WM-Jahres 2010 entschied sich die FIFA daher dazu, eine zusätzliche Maßnahme zu schaffen, damit die Fans einfacher an Eintrittskarten herankommen. Die teilnehmenden Mitgliedsverbände konnten „in einer zusätzlichen Phase vom 9. Februar bis 7. April 2010 für Fans ihrer Mannschaft reservierte Karten verkaufen.“ Jedem Team standen pro Spiel zwölf Prozent der Stadionkapazität zur Verfügung. Nicht nachgefragte Kontingente gingen an Verbände, in denen die zwölf Prozent ausgeschöpft wurden.¹³⁷

¹³² vgl.

<http://de.fifa.com/worldcup/news/newsid=1043449/index.html#erste+verkaufsphase+endet+marz>, 20.07.2010

¹³³ http://www.focus.de/sport/fussball/wm-2010/fussball-wm-tickets-fuer-2010-im-verkauf_aid_372469.html, 20.07.2010

¹³⁴ vgl.

<http://de.fifa.com/worldcup/organisation/media/newsid=1044218/index.html#uber+millionen+kartenbestellungen+fifa+fussball+weltmeisterschaft+2010>, 20.07.2010

¹³⁵ vgl.

<http://de.fifa.com/worldcup/organisation/ticketing/media/newsid=1142053/index.html#beginn+dritten+phase+wm+kartenverkaufs>, 20.07.2010

¹³⁶

<http://de.fifa.com/worldcup/organisation/ticketing/media/newsid=1142053/index.html#beginn+dritten+phase+wm+kartenverkaufs>, 20.07.2010

¹³⁷ vgl. <http://de.eurosport.yahoo.com/15012010/73/wm-2010-neues-prozedere-ticket-vergabe.html>, 21.07.2010

In den Medien wurde, je näher die Weltmeisterschaft rückte, immer häufiger über den schlechten Ticket-Verkauf berichtet. Die FIFA versuchte die Problematik zu relativieren und veröffentlichte daher keine negativen Schlagzeilen über das WM-Ticketing. In der Realität hatten sich die Verantwortlichen offenbar verzockt. Im Mai 2010 wurde bekannt, dass der Kartenverkauf aufgrund der hohen Kosten für die Fans nur schleppend verlief. Aus den Wunschpreisen wurden Schnäppchen. In der letzten Verkaufsphase wurden die Ticketpreise drastisch gesenkt. Zudem wurde der Erwerb vor Ort vereinfacht.¹³⁸ Die Preis-Kalkulation der Verantwortlichen ging nicht auf und „nur etwa 50 bis 60 Prozent der rund 3 Millionen WM-Billette (inklusive der Hospitality-Pakete) [wurden] zum Marktwert verkauft.“¹³⁹ Rund ein Drittel der Karten mussten unter Wert verkauft werden und wurden teilweise sogar verschenkt¹⁴⁰. Auch bei der Ticketvergabe der günstigsten Preiskategorie 4 hatte sich die FIFA nicht gut präsentiert. Die Karten, die ausschließlich den Bewohnern von Südafrika vorbehalten waren, sorgten aufgrund des begrenzten Angebots für chaotische Szenen. „Wir hätten die Ticketing-Zentren viel früher öffnen müssen. Zudem müssen wir in Zukunft flexibler sein“¹⁴¹, gestand FIFA-Generalsekretär Jerome Valcke erste Fehler ein. Auch mit dem Online-Verkauf leistete sich die FIFA grundlegende Fehler, „denn viele Fußball-Fans in der Kap-Republik verfügen nicht über einen Internetzugang oder eine Kreditkarte. Außerdem überstieg die Vorauszahlung die finanziellen Möglichkeiten vieler Südafrikaner.“¹⁴² Die FIFA und Ihr Ticketpartner MATCH, das für den Verkauf der Eintrittskarten zur Weltmeisterschaft zuständig war, erhielten ebenfalls von Südafrikas Tourismusminister Marthinus van Schalkwyk scharfe Kritik. Van Schalkwyk kritisierte ebenso den Verkauf der Tickets über das Internet und auch die unbezahlbaren Preise.¹⁴³

Das Ergebnis der unterlaufenen Fehler war mit dem Startschuss der Weltmeisterschaft 2010 zu sehen. Die Stadien waren nicht ausverkauft und

¹³⁸ vgl. <http://www.spox.com/de/sport/fussball/wm/wm2010/1005/News/wm-suedafrika-fuer-fans-vom-wucherpreis-zum-schnaepchen-ticketpreise-karten.html>, 21.07.2010

¹³⁹ http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/literatur/fussball_wm_suedafrika_-_ein_finalticket_fuer_800_dollar_kein_problem_1.6111896.html, 21.07.2010

¹⁴⁰ vgl. http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/literatur/fussball_wm_suedafrika_-_ein_finalticket_fuer_800_dollar_kein_problem_1.6111896.html, 21.07.2010

¹⁴¹ <http://www.spox.com/de/sport/fussball/wm/wm2010/1005/News/wm-suedafrika-fuer-fans-vom-wucherpreis-zum-schnaepchen-ticketpreise-karten.html>, 21.07.2010

¹⁴² <http://www.spox.com/de/sport/fussball/wm/wm2010/1005/News/wm-suedafrika-fuer-fans-vom-wucherpreis-zum-schnaepchen-ticketpreise-karten.html>, 21.07.2010

¹⁴³ vgl. http://www.focus.de/sport/fussball/wm-2010/wm-suedafrikas-tourismusminister-uebt-kritik-an-fifa_aid_509544.html, 21.07.2010

viele tausende Plätze blieben leer. Die FIFA verkündete gleichzeitig, dass 97 Prozent der rund drei Millionen WM-Karten für die 64 Spiele verkauft wurden. Warum so viele Plätze dennoch unbesetzt blieben, konnte sich der Weltverband nicht erklären. Transportprobleme, abgegebene Kartenkontingente an Firmen und staatlichen Behörden, die nicht an den Fan gebracht wurden und Anhänger, die einfach nicht zum Spiel gegangen sind, wurden als mögliche Gründe herangezogen.¹⁴⁴ Die FIFA suchte die Schuld bei den Fans. Dabei war es die schlechte Vermarktung, die schlechte Preispolitik und auch die zu hohe Anzahl von Tickets für die Sponsoren, die für eine enttäuschende Stadionausslastung sorgten. Auch wenn FIFA-Mediendirektor Nicolas Maingot hocheifrig verkündete, dass die Marke von drei Millionen WM-Fans in den Stadien durchbrochen worden sei, bleibt das Bild der leeren südafrikanischen Stadien-Ränge haften.¹⁴⁵

4.5 Marken- und Sponsorenpolitik

Das Land Südafrika hatte neben den organisatorischen Dingen der Weltmeisterschaft 2010 auch die Interessen der Sponsoren zu vertreten. Im weltweiten Fußballgeschäft wurde der Kontinent Afrika im Vorfeld der WM 2010 als eine wichtige Komponente für Sponsoren gesehen. Dort können sich die großen Marken etablieren und können neue Märkte erschließen. Aus kommerzieller Sicht bildete die Weltmeisterschaft 2010 ein „exzellentes Sprungbrett für die Expansion in den afrikanischen Markt, genau wie sie es 1994 für den amerikanischen und 2002 für die asiatischen Märkte war“¹⁴⁶, erklärte der Soziologe Patrick Vassort, der ein Experte für die Beziehungen zwischen Fußball und Politik ist.¹⁴⁷

Nach der Weltmeisterschaft 2006 setzte der Weltverband FIFA auf eine Neuausrichtung des Sponsoringprogramms. Die zukünftigen Marketingpartner wurden dabei in drei Kategorien eingeteilt: FIFA Partner, Sponsoren der Weltmeisterschaft und nationale Förderer. Die FIFA Partner nehmen dabei die engste Form der Partnerschaft mit der FIFA ein. Sie haben unter anderem die exklusiven Vermarktungsrechte und sind auch FIFA-Partner bei anderen Aktivitäten. Die Sponsoren der Weltmeisterschaft

¹⁴⁴ vgl. <http://www.welt.de/sport/wm2010/article8056539/Leere-Stadien-Die-Fifa-hat-sich-verrechnet.html>, 21.07.2010

¹⁴⁵ vgl. <http://newsticker.sueddeutsche.de/list/id/1011302>, 21.07.2010

¹⁴⁶ <http://www.monde-diplomatique.de/pm/2010/06/11.mondeText.artikel,a0046.idx,11>, 26.07.2010

¹⁴⁷ vgl. <http://www.monde-diplomatique.de/pm/2010/06/11.mondeText.artikel,a0046.idx,11>, 26.07.2010

beschränken sich weltweit auf die Weltmeisterschaft. Sie haben unter anderem Exklusivrecht innerhalb der jeweiligen Produktkategorie. Lokale Unternehmen zählen zu den nationalen Förderern. Sie dürfen innerhalb des Gastgeberlandes mit der Weltmeisterschaft werben und diese zu Werbezwecken nutzen.¹⁴⁸ Zu den ständigen FIFA-Partnern zählen adidas, Coca-Cola, Emirates, Hyundai Kia Automotive Group, Sony und VISA. Die internationalen FIFA WM Sponsoren 2010 waren Budweiser (Anheuser-Busch), Castrol, Continental, McDonald's, MTN, Mahindra Satyam, Seara und Yingli Solar. Hinzu kamen die sechs nationalen Förderer BP, First National Bank, Neo Africa, Prasa, Shanduka-Aggreko und Telkom.¹⁴⁹ Schon vier Jahre vor dem ersten WM-Turnier auf dem afrikanischen Kontinent gab die FIFA am 13. Juli 2006 bekannt, dass es mit der MTN Group Limited zum ersten Mal gelungen sei, ein afrikanisches Unternehmen als Sponsor für eine Weltmeisterschaft zu gewinnen. MTN ist das führende Mobiltechnologie-Unternehmen Afrikas und des Nahen Ostens.¹⁵⁰

Einen großen Platz in diesem Sponsoring-Pool nahm besonders die Marke Adidas ein. Durch die teilnehmenden Nationalmannschaften hatte der Sportausstatter aus Herzogenaurach die größte Präsenz. Der deutsche Ausstatter rüstete bei der WM 2010 gleich zwölf der insgesamt 34 teilnehmenden Teams aus. US-Konkurrent Nike und Puma aus Deutschland mussten sich mit weniger Mannschaften abfinden. Das Puma-Logo war auf den Trikots von sieben Teams zu sehen, Nike kleidete neun Mannschaften ein. Andere Nationalmannschaften setzten auf kleinere Sportartikelausstatter, wie zum Beispiel Erke, Brooks oder Joma. Die großen Sportartikelhersteller kämpften in Südafrika um ihre Position im weltweiten Fußballgeschäft und vor allem auf dem afrikanischen Kontinent.¹⁵¹ So erging es auch den anderen FIFA-Sponsoren, die dafür eine Menge Geld bezahlten. „Die sechs größten Sponsoren der WM 2010 und 2014 haben die Rekordsummen von 160 bis über 300 Millionen Euro überwiesen.“¹⁵² Von der Weltmeisterschaft im eigenen Land wollten allerdings auch die Südafrikaner profitieren.

¹⁴⁸ vgl. <http://de.fifa.com/aboutfifa/marketing/marketing/sponsorship/index.html>, 25.07.2010

¹⁴⁹ vgl. <http://www.fifa.com/worldcup/organisation/partners/index.html>, 25.07.2010

¹⁵⁰ vgl. <http://de.fifa.com/worldcup/organisation/media/newsid=104451/index.html>, 25.07.2010

¹⁵¹ vgl. <http://www.welt.de/wirtschaft/article6832444/Die-Trikot-Sponsoren-der-WM-2010-in-Suedafrika.html>, 25.07.2010

¹⁵² <http://www.welt.de/sport/fussball/article5435597/Beim-Geldscheffeln-hoert-der-Spass-bei-der-Fifa-auf.html>, 26.07.2010

Schon ein halbes Jahr vor dem Turnierbeginn führte die FIFA einen verbissenen Kampf für die Markenrechte seiner Sponsoren, die der Weltverband in mehrfacher Hinsicht als verletzt ansah. 2000 Rechtsverletzungen wurden Anfang Dezember 2009 registriert. Ein Netzwerk aus Anwälten und Wirtschaftspartnern hatte diese Verletzungen ausfindig gemacht. Der Weltverband, der seit der Weltmeisterschaft 1982 exklusive Marketingrechte vergibt, legt großen Wert darauf, dass die Produkte auf dem Werbemarkt, die mit der WM 2010 in Verbindung standen, allein für seine exklusiven Partner und Sponsoren reserviert sind. Die FIFA-Markenschutzabteilung umfasst rund 800 geschützte Wörter und Abkürzungen. Schon vor der WM-Auslosung im Dezember 2009 setzte der Weltverband auf mobile Einsatzkommandos.¹⁵³ Diese wurden auf die Straßen von Kapstadt geschickt und suchten

„zusammen mit Polizisten nach Produkten, auf denen unerlaubt geschützte Begriffe wie „World Cup 2010“ oder das Bild des WM-Pokals verwendet wurden. Nie zuvor hatte es so etwas zu einem derart frühen Zeitpunkt vor einem WM-Turnier gegeben.“¹⁵⁴

FIFA-Kritiker sehen vor allem die Art des weltweiten Sponsorings kritisch und hinterfragen diese. Die Sponsoreinnahmen sind für die FIFA ein großes Milliardengeschäft. „So [ließ] der Verband nichts unversucht, um das Treffen der Weltfußballgemeinschaft allein seinen zahlungswilligen Sponsoren für Werbung zu öffnen.“¹⁵⁵

Die Verlierer der Sponsoren-Maßnahmen wurden schnell gefunden: Für die Südafrikaner hatte die Weltmeisterschaftsmarke fast gar keinen Nutzen. Südafrikanische Straßenhändler wurden vertrieben, da sie keine Konkurrenz gegenüber den offiziellen Sponsoren darstellen sollten. Ihnen wurde des Weiteren untersagt, mit der Marke zu werben - Geldstrafen und Gerichtsverfahren drohten bei einem Verstoß.¹⁵⁶

„Das „totale Verbot des Straßenhandels“ im Umfeld des Events, wie es in den Fifa-Regularien heißt, schadet vor allem dem informellen Sektor, also Zehntausenden von schwarzen und farbigen Townships-Bewohnern, die als traditionelle Kleinhändler ihre Familien ernähren. Sie versorgen die

¹⁵³ vgl. <http://www.welt.de/sport/fussball/article5435597/Beim-Geldscheffeln-hoert-der-Spass-bei-der-Fifa-auf.html>, 26.07.2010

¹⁵⁴ <http://www.welt.de/sport/fussball/article5435597/Beim-Geldscheffeln-hoert-der-Spass-bei-der-Fifa-auf.html>, 27.07.2010

¹⁵⁵ <http://fussball-blog.welt.de/die-wm-2010-und-die-werbepiraten/20100325>, 27.07.2010

¹⁵⁶ vgl. <http://www.handelsblatt.com/der-gierige-fussballweltverband-die-fifa-ist-weltmeister-im-geldverdienen;2616823>, 27.07.2010

Schlachtenbummler mit Speis und Trank und Fanartikeln, seit am Kap Fußball gespielt wird.“¹⁵⁷

Neben den Sponsoren durfte niemand die Symbole, Slogans und Logos des Weltcups verwenden¹⁵⁸. Um die Stadien wurden Bannmeilen gezogen, Geschäfte geschlossen und Logos von Unternehmen verdeckt. Mindestens fünfhundert Unternehmen mussten vor Gericht, weil gegen die rigiden Branding-Regeln der FIFA verstoßen wurde.¹⁵⁹ Mit dem Startschuss des Turniers traten die von der FIFA reglementierten Bannmeilen in Kraft. „Innerhalb dieser Bannmeilen [war] ausschließlich der Verkauf von Produkten der WM-Sponsoren durch lizenzierte Händler erlaubt. Sperrzonen [gab] es auch in der Innenstadt rund um die offiziellen Fan-Parks.“¹⁶⁰ Die ärmere Bevölkerung hatte somit fast keine Möglichkeiten, von dem großen Event zu profitieren¹⁶¹.

Auch das Land Südafrika musste bei der Marken- und Sponsorenpolitik zurückstecken: die Steuerfreiheit ist eine wichtige Voraussetzung für die Ausrichtung des WM-Turniers. 250 Millionen Euro sind Deutschland somit im Jahr 2006 verloren gegangen. In Südafrika hat die FIFA die kommerziellen Interessen durchgesetzt. Den Schub aus zusätzlichen Steuereinnahmen hätte Südafrika gerne mitgenommen, doch eine Steuerbefreiung war die Grundvoraussetzung für die Austragung der Weltmeisterschaft 2010.¹⁶² „Alle Fifa-Partner waren von der Zahlung der Einkommen- und Umsatzsteuer befreit. Auch die Devisenbestimmungen Südafrikas hatte man für die Fifa außer Kraft gesetzt.“¹⁶³ Mit der Weltmeisterschaft 2010 hat der Weltverband die höchsten Einnahmen generiert, die es je gab. Der Rechteverkauf der WM-Endrunde in Südafrika wurde auf knapp 2,8 Milliarden Euro geschätzt. Dies waren 700 Millionen Euro mehr als vier Jahre zuvor in Deutschland.¹⁶⁴ Mit der Marken- und Sponsorenpolitik hat der Weltverband viele finanzielle Vorteile erreicht, für

¹⁵⁷ <http://www.zeit.de/wirtschaft/2010-06/wm-suedafrika>, 27.07.2010

¹⁵⁸ vgl. <http://www.zeit.de/wirtschaft/2010-06/wm-suedafrika>, 27.07.2010

¹⁵⁹ vgl.

http://www.bpb.de/themen/Q7O169,0,Eine_Fu%DFballWM_ist_das_letzte_was_S%FCdafrika_braucht.html, 27.07.2010

¹⁶⁰ <http://www.medico.de/material/rundschreiben/2010/01/im-vorfeld-des-grossen-spiels/>, 27.07.2010

¹⁶¹ vgl. <http://www.sportschau.de/sp/fifawm2010/news201007/08/fifa-bilanz-joseph-blatter.jsp>, 27.07.2010

¹⁶² vgl. <http://www.handelsblatt.com/der-gierige-fussballweltverband-die-fifa-ist-weltmeister-im-geldverdienen;2616823>, 26.07.2010

¹⁶³ <http://www.handelsblatt.com/der-gierige-fussballweltverband-die-fifa-ist-weltmeister-im-geldverdienen;2616823>, 26.07.2010

¹⁶⁴ vgl. <http://www.handelsblatt.com/fussball-verband-fifa-weltmeister-im-geldverdienen;2598892>, 27.07.2010

Südafrika gab es dafür viele Nachteile, vor allem für die heimische Wirtschaft.

5. Umfrageanalyse: „Wie hat der Zuschauer von zu Hause aus, am Beispiel von Deutschland, die Weltmeisterschaft wahrgenommen – welches Licht wurde auf Südafrika geworfen?“

Mit der Austragung der Weltmeisterschaft 2010 erhoffte sich Südafrika nicht nur positive Effekte für die eigene Wirtschaft, sondern auch eine Verbesserung des Images. Die WM-Vergabe an das Land am Kap der Guten Hoffnung war gleichzeitig damit verbunden, dass sich Südafrika, auch stellvertretend für den ganzen afrikanischen Kontinent, der Weltöffentlichkeit präsentieren konnte. Nicht ohne Grund wurde auch die südafrikanische Bewerbung als „afrikanische“ Bewerbung verkauft und vorgestellt. Mit dem Slogan „It's Africa's turn!“ – „Nun ist Afrika dran!“ wendete sich die Nation an die Fußball-Welt. Mit diesem Leitspruch sollte auch die kontinentale Selbsterneuerung beginnen, die auch häufig als African Renaissance benannt wird.¹⁶⁵ Dank der internationalen Aufmerksamkeit für das Großevent rückte Südafrika in den Fokus des weltweiten Interesses. Die vorherrschende Meinung und die Vorurteile, die sich vor allem auf die Kriminalität und die Sicherheit bezogen, sorgten jedoch bereits nach der erfolgreichen Vergabe für zahlreiche Schlagzeilen in den internationalen Medien. Dem Land wurde ein gut organisierter und friedlicher Ablauf nicht oder nur wenig zugetraut. Mithilfe einer Umfrageanalyse möchte ich untersuchen, inwieweit der Zuschauer aus der Ferne, am Beispiel von Deutschland, die Weltmeisterschaft wahrgenommen hat. Dabei geht es mir darum, herauszufinden, welches Licht auf Südafrika geworfen wurde und ob sich das Land mit der WM-Austragung einen positiven Image-Gewinn erhoffen kann. Die Befragung wurde eine Woche nach dem WM-Turnier durchgeführt.

An der Umfrage haben sich insgesamt 90 Personen beteiligt, die aus unterschiedlichen Altersklassen stammen. 30 Prozent der Befragten waren dabei weiblich und 70 Prozent männlich. Sie waren zu 6,67 Prozent zwischen 15 und 19 Jahren alt, dies entspricht einer Anzahl von sechs Personen. Die Altersklasse zwischen 20 und 29 Jahren stellte in der Umfrage die größte Anzahl der Befragten, mit 60 Personen und insgesamt 66,67 Prozent. Die zweithöchste Anzahl war mit 16,67 Prozent und 15 Personen zwischen 30 und 39 Jahren alt. Auf die Altersklasse 50 bis 59

¹⁶⁵ vgl. Grill 2009, 12

Jahre entfielen 6,67 Prozent. Über 60 Jahre alt waren 3,33 Prozent. Anhand dieser Altersstrukturen sollte die Umfrage Aufschluss darüber geben, inwieweit Südafrika einen positiven Imageeffekt erzielen konnte und in welcher Form sich die deutschen Zuschauer mit dem Land auseinandergesetzt haben.

Über die Austragungsnation Südafrika haben sich im Vorfeld der WM 2010 73,33 Prozent der insgesamt 90 befragten Personen gezielt beschäftigt. 26,67 Prozent haben sich bis zum Turnierbeginn nicht über das Land informiert. Bis zum Anpfiff des ersten WM-Spiels gab es über die verschiedenen Medienkanäle, wie beispielsweise über das Fernsehen, das Radio oder aber auch die täglichen Printmedien, zahlreiche Berichte zur 19. Fußball-Weltmeisterschaft. Das erste WM-Turnier auf dem afrikanischen Kontinent sorgte für viele kritische Stimmen. Da die Mediennutzungsrate bei allen Beteiligten vorhanden ist, konnte man gleichzeitig erfahren, wie die Berichterstattung über Südafrika im Vorfeld der Weltmeisterschaft war. Die Befragten gaben an, sich täglich über das Internet, die Zeitung oder das Fernsehen über das tägliche Geschehen auf der Welt zu informieren. 80 Prozent stuften die Meldungen vor dem Turnierbeginn als „kritisch“ ein, 6,67 Prozent sprachen sich für eine „neutrale“ Berichterstattung aus und nur für 13,33 Prozent wurde das Land Südafrika vor dem WM-Startschuss „lobend“ in den Medien dargestellt.

„Solche von den Massenmedien (Presse, Funk, Fernsehen und Internet) kommunizierten Informationen dürften für einen Großteil der in Deutschland lebenden Bevölkerung die einzigen Referenzen sein, an denen sich die Bildung von Images über Südafrika orientiert. [...] Demzufolge spielen deutsche Medien eine erhebliche Rolle bei der Konstruktion von einer oder mehreren unsicheren südafrikanischen Realitäten. Und gerade im Vorfeld der Fußball-Weltmeisterschaft [wurden] diese nun gehäuft aktualisiert.“¹⁶⁶

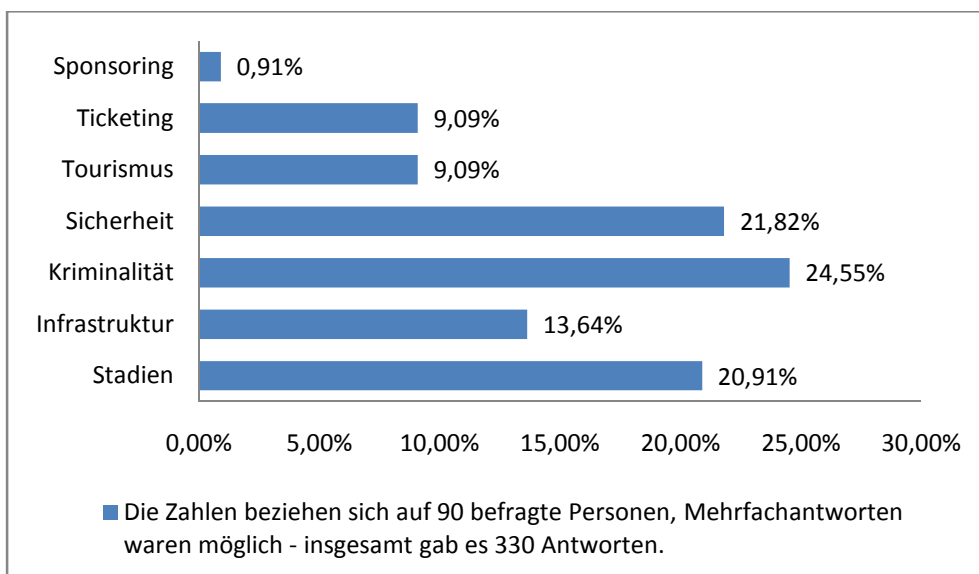
Nicht nur in Deutschland, sondern in den weltweiten Medien, wurden vor allem die südafrikanische Kriminalität und die Sicherheit im Land des WM-Gastgebers kritisch gesehen. Die Medienöffentlichkeit hatte den Sicherheitsaspekt als ein Schlüsselproblem für das Turnier am Kap der Guten Hoffnung ausgemacht. Schon kurz nach der Bekanntgabe des Gastgeberlandes sorgte die südafrikanische Kriminalitätsrate für große Diskussionen.¹⁶⁷ In den Medien wurde, je näher die Weltmeisterschaft rückte, auch immer häufiger über den schlechten Ticket-Verkauf berichtet. Die

¹⁶⁶ Haferburg/Steinbrink, 2010, 97

¹⁶⁷ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 76

FIFA versuchte die Problematik zu relativieren und veröffentlichte daher keine negativen Schlagzeilen über das WM-Ticketing. Die Massenmedien kommunizierten dennoch die schlechten Nachrichten. Die kritischen Meldungen zu den Stadien und zur Infrastruktur zählten ebenso dazu.

In meiner Umfrageanalyse habe ich danach gefragt, auf welche Themen die Befragten im Vorfeld der Weltmeisterschaft häufig gestoßen sind und welche Themenfelder mehrfach in der Berichterstattung mit Südafrika in Verbindung gebracht wurden - ausgenommen die sportlichen Meldungen. Bei den insgesamt sieben Antwortmöglichkeiten (Stadien, Infrastruktur, Kriminalität, Sicherheit, Tourismus, Ticketing und Sponsoring) waren Mehrfachantworten möglich. Die 90 befragten Personen gaben insgesamt 330 Antworten. Im Durchschnitt ist jede Person somit im Vorfeld der WM auf 50 Prozent der sieben Themen gestoßen. Dass der Sicherheitsaspekt als ein Schlüsselproblem für das Turnier am Kap der Guten Hoffnung ausgemacht wurde, spiegelte sich auch in den Antworten wieder. So war es das Themenfeld der Kriminalität, welches mit 24,55 Prozent am häufigsten angekreuzt wurde. Dahinter folgte mit 21,82 Prozent der Aspekt der Sicherheit. Auch die Thematik rund um die südafrikanischen Stadien hatte bei den Befragten eine enorme Gewichtung – 20,91 Prozent gaben an, dass die Stadien mehrfach in der Berichterstattung mit Südafrika in Verbindung gebracht wurden. Diese drei Themenschwerpunkte lassen sich bei einem Blick in die nationale und internationale Presse als sogenannte Leitthemen ableiten, die das Turnier in Südafrika schon seit der erfolgreichen Vergabe im Mai 2004 begleiteten.



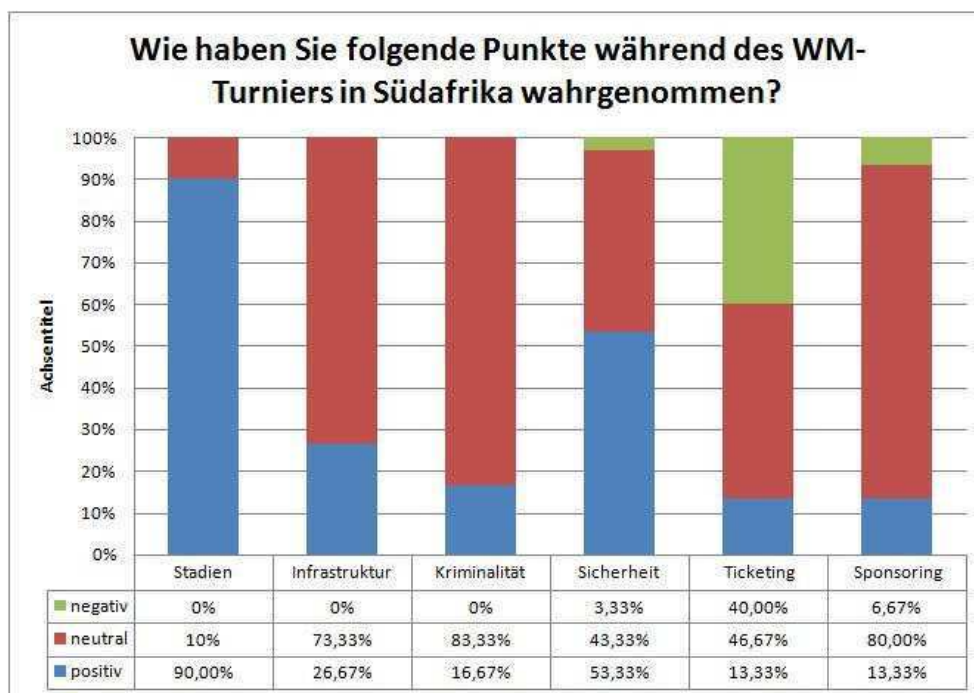
Grafik 2: Auswertung aus der Umfrageanalyse, zur Forschungsfrage nach „Themenfelder, die im Vorfeld der Weltmeisterschaft 2010 häufig in der Berichterstattung mit Südafrika in Verbindung gebracht wurden.“

30 Prozent der Befragten haben bei der Weltmeisterschaft 2010 „alle Spiele gesehen“. 53,33 Prozent haben immerhin „versucht, so viele Spiele wie möglich zu sehen.“ Lediglich 3,33 Prozent haben „nur die deutschen Spiele gesehen“, während sich 13,33 Prozent „nur die wichtigsten Spiele“ angeguckt haben. Neben der sportlichen Berichterstattung gab es vor allem während des WM-Turniers auch zahlreiche Berichte über Land und Leute. 70 Prozent, also 63 Personen von den insgesamt 90 befragten Personen, haben „hin und wieder“ diese Informationen konsumiert. 13,33 Prozent gaben an, „oft“ solche Berichte konsumiert zu haben, während sich 10 Prozent „sehr viel“ für die Thematik Land und Leute interessiert haben. Es lässt sich daraus also ableiten, dass sich lediglich nur sechs Personen nicht für das interessiert haben, was sich, neben den sportlichen Ereignissen während des Turniers, in Südafrika abgespielt hat. Das Großevent, in diesem Fall die Weltmeisterschaft, bietet also vor allem in den Wochen der aktiven Turnier-Phase eine enorme mediale Präsenz, die sich nicht nur auf die sportliche Berichterstattung stützt, sondern auch das Land und die Leute in den Mittelpunkt stellt. Durch die Sportereignisse im WM-Gastgeberland profitieren auch nicht-sportbezogene Themen, die in den Massenmedien (Presse, Funk, Fernsehen und Internet) publiziert werden und auch von den WM-Interessierten konsumiert werden.

Während der Weltmeisterschaft hat sich ein positives Bild von der Austragungsnation Südafrika gebildet. Die mediale Berichterstattung über das Land wurde längst nicht mehr so negativ dargestellt, wie noch vor dem Beginn des Turniers. Zwar gab es während der 19. Weltmeisterschaft nicht nur positive Schlagzeilen, wie beispielsweise der Bus- und Ordner-Streik, doch insgesamt wurde Südafrika in einem positiveren Licht präsentiert. In meiner Umfrageanalyse zeigt sich dieser Trend vor allem bei der Frage, ob der Befragte im Vorfeld der Weltmeisterschaft nach Südafrika gereist wäre - die Hälfte antwortete mit einem „Nein“. Bei 66,67 Prozent hat sich die Meinung durch die südafrikanische WM-Austragung geändert. Sie könnten sich nun vorstellen, in die Kaprepublik zu reisen.

In meiner Umfrageanalyse gaben 80 Prozent der Befragten an, dass das Land Südafrika im Vorfeld der WM in den Medien „kritisch“ dargestellt wurde. Wie in *Grafik 2* zu sehen ist, wurden von den befragten Personen vor allem die Themenfelder der Stadien, der Kriminalität und der Sicherheit

häufig in der Berichterstattung mit Südafrika in Verbindung gebracht – die Themen, die im Vorfeld der Weltmeisterschaft in den Medien besonders kritisch beleuchtet wurden. Auf die Frage, wie Sie die Punkte Stadien, Infrastruktur, Kriminalität, Sicherheit, Ticketing und Sponsoring während des WM-Turniers in Südafrika wahrgenommen haben, gaben die 90 befragten Personen erstaunliche Antworten, wie in *Grafik 3* zu sehen ist. 90 Prozent beurteilten die Wahrnehmung des Themas Stadien als „positiv“. Die Sicherheit wurde zu 53,33 Prozent als „positiv“ und zu 43,33 Prozent als „neutral“ während der Weltmeisterschaft eingestuft. Die Kriminalität erhielt, genauso wie die Stadien, zu null Prozent eine negative Einstufung – aber nur zu 16,67 Prozent eine „positive“ Bewertung. Deutlich schlechter wurden das Sponsoring und das Ticketing bewertet, die im Vorfeld der Weltmeisterschaft noch die geringste Wahrnehmung bei den Befragten erhielten (vergleiche *Grafik 2* und *Grafik 3*). Diese beiden Aspekte rückten tatsächlich während der Turnier-Phase in die Negativ-Schlagzeilen.



Grafik 3: Auswertung aus der Umfrageanalyse, zur Forschungsfrage „Wie haben Sie folgende Punkte während des WM-Turniers in Südafrika wahrgenommen?“

„Die WM ist [...] als hoch kommerzielles Ereignis anzusehen, das von den Interessen einer globalen Unternehmensklasse gesteuert wird.“¹⁶⁸ Sie süd-afrikanische WM-Planung war schon im Vorfeld der Weltmeisterschaft von

¹⁶⁸ Haferburg/Steinbrink, 2010, 27

dem Mitwirken einiger mächtiger Wirtschaftsakteure geprägt, „die zentrale Vermarktungsrechte an dem Turnier [hatten] (z.B. Branding, Promotion, TV-Übertragung und Vorverkauf von Tickets).“¹⁶⁹

„Die beträchtliche kommerzielle Bedeutung des globalen Fußballsports hat mit der wachsenden medialen Beachtung der Fußball-Weltmeisterschaft in den letzten Jahren weiter zugenommen. Der Weltfußballverband (FIFA) hat an Prestige und Einfluss gewonnen, [...]“¹⁷⁰

„Die FIFA-Weltmeisterschaft ist das Top-Event des globalisierten Fußballsports; sie hat eine nahezu universelle Anziehungskraft und bindet das weltweite Interesse der Fernsehzuschauer wie kein anderes Medienereignis.“¹⁷¹

Die Verlierer der Marken- und Sponsorenpolitik wurden schnell gefunden: Für die Südafrikaner hatte die Weltmeisterschaftsmarke fast gar keinen Nutzen. Südafrikanische Straßenhändler wurden beispielsweise vertrieben, da sie keine Konkurrenz gegenüber den offiziellen Sponsoren darstellen sollten. Ihnen wurde des Weiteren untersagt, mit der Marke zu werben. Diese Aspekte wurden auch im Ausland als negativ wahrgenommen, wie in der Umfrageanalyse abzulesen ist (vergleiche *Grafik 3*). Mit 40 Prozent wurde aber besonders das Ticketing während der Weltmeisterschaft als „negativ“ eingestuft. Es handelte sich dabei um ein Ergebnis von vielen unterlaufenen Fehlern seitens der FIFA und der Austragungsnation Südafrika. Wie in Kapitel 4.4 von mir analysiert, waren die Stadien nicht ausverkauft und viele tausende Plätze blieben leer. Dieses Bild wurde weltweit in milliarden Haushalte transportiert und wirkte sich negativ aus, wie in meiner Umfrageanalyse zu sehen ist. Bei der Bewertung des Sponsorings und des Ticketings muss allerdings beachtet werden, dass dort vor allem auch der Weltverband FIFA einen enormen Einfluss auf Südafrika hatte.

In meiner Umfrage habe ich auch nach der persönlichen Meinung gefragt: „Wie haben Sie die Weltmeisterschaft wahrgenommen – welches Licht wurde aus ihrem Blickwinkel auf Südafrika geworfen?“ Auch in den Antworten der Befragten lässt sich ablesen, dass sich das Land in einem guten Licht darstellen konnte. „Zu Beginn wurde ein eher negatives Bild auf Südafrika geworfen. Doch die WM lässt Südafrika abschließend in einem positiven Bild dastehen. Eine insgesamt sehr gelungene WM!“, so die

¹⁶⁹ Haferburg/Steinbrink, 2010, 28

¹⁷⁰ Haferburg/Steinbrink, 2010, 26

¹⁷¹ Haferburg/Steinbrink, 2010, 27

häufige Ansicht der Umfrageteilnehmer. Ein großes Fragezeichen sehen einige Personen allerdings mit Blick auf die Nachhaltigkeit: „Das Land hat sehr von der WM profitiert, ob dies allerdings auch langfristig so bleiben wird, ist fraglich.“

„Die WM hat das Land belebt und der Welt gezeigt, was für ein fröhliches Volk die Südafrikaner sind. [...] Europa kann viel von Afrika lernen! Dennoch fürchte ich, dass sich für das Land selbst nicht besonders viel ändern wird, nun da Südafrika wieder aus dem Fokus der Weltöffentlichkeit verschwunden ist.“

„Neben den Spielen wurden hauptsächlich Berichte über die Menschen aus den Townships gezeigt. Daher wurde immer wieder der Grad zwischen dem armen Südafrika und dem modernen Südafrika dargestellt, dass neue Fußballstadien besitzt und viele Europäer, Amerikaner und Asiaten in das Land gelockt hat. Die Weltmeisterschaft habe ich als sehr positiv wahrgenommen, allerdings denke ich, dass in ein paar Wochen alles wieder vergessen und damit beim Alten sein wird.“

„Das Land und seine Einwohner wurden definitiv unterschätzt. Es wäre jedoch wünschenswert, wenn zum Beispiel viele der durch die WM entstandenen Arbeitsplätze erhalten werden könnten und begonnene Entwicklungen weiter fortgeführt werden würden.“

Es wurde jedoch auch Kritik laut, dass es anormal sei, so viel Geld für Stadien und neue Infrastruktur auszugeben, obwohl einige Menschen in Südafrika hungern und in Armut leben müssen. „Das Geld hätte lieber den Armen zukommen sollen und die WM in einem Land stattfinden sollen, indem es schon Stadien gibt!“ Auch die Rolle des Weltverbands FIFA wurde im Rahmen der Umfrageanalyse scharf kritisiert. „Nicht unerwähnt bleiben sollte aber die Tatsache, dass die FIFA durch das Turnier mal wieder enormen Umsatz gemacht hat, davon aber kaum etwas im Land bleibt.“

Insgesamt hat sich das kritische Ansehen von Südafrika - am Beispiel der Wahrnehmung der Zuschauer aus Deutschland - mit dem Verlauf der Weltmeisterschaft in ein positiveres Bild gewandelt. In der Umfrageanalyse antworteten 73,33 Prozent auf die Frage, ob sich für Sie persönlich das Südafrika-Bild durch die Weltmeisterschaft 2010 verändert habe, mit einem „Ja“ – 66 von 90 Personen setzten ein Kreuz hinter die folgende Antwort: „Ja, Südafrika hat einen enormen Imagegewinn durch die WM zu verzeichnen.“ 20 Prozent der Befragten gaben sogar an, dass sie schon vorher ein positives Bild von dem Land hatten. Lediglich 6,67 Prozent be-

urteilten die persönliche Meinung über Südafrika als nicht positiv-beeinflusst durch die WM. „Südafrika konnte sich durch die WM nicht in einem besseren Licht darstellen“, so die Meinung von 6,67 Prozent der Befragten. Aus diesen Werten lässt sich also ablesen, dass Südafrika durch die Austragung der Weltmeisterschaft 2010 eine gute Darstellung im Ausland, anhand des Beispiels von Deutschland, erfahren hat. Viele kritische Punkte wurden nach dem – oder vor allem durch das – Turnier in ein anderes Licht gerückt. Die Meinung der Befragten hat sich gravierend verändert, Vorurteile wurden zum Teil widerlegt und Südafrika erhielt stellvertretend für den gesamten afrikanischen Kontinent die Möglichkeit, die Weltmeisterschaft 2010 als große Bühne für das eigene Können zu nutzen.

6. Die Weltmeisterschaft - wurden die Erwartungen erfüllt?

Südafrika richtete die Weltmeisterschaft 2010 stellvertretend für den gesamten afrikanischen Kontinent aus. Das gängige, meist schlechte Bild, vom Schwarzen Kontinent sollte mit der WM-Austragung in ein anderes Licht gerückt werden. Der Kontinent und die Nation Südafrika wollten eine größere internationale Beachtung und Anerkennung erlangen.¹⁷² Die Erwartungen an das Land und die südafrikanischen Erwartungen an sich selbst waren schon nach der erfolgreichen WM-Vergabe in vielen Bereichen extrem hoch. Der Vorbereitungsprozess auf die Weltmeisterschaft 2010 wurde von der Medienöffentlichkeit kritisch beobachtet. Nicht nur in den deutschen Medien häuften sich die Zweifel an dem Gelingen und an der Umsetzung einer reibungslos ablaufenden Weltmeisterschaft, sondern auch in der internationalen Presse. Die hohen Kriminalitätszahlen und die südafrikanische Sicherheitslage waren schon vor der WM-Vergabe das große Thema. Bis zum Anpfiff der 19. Weltmeisterschaft rückte diese Thematik immer wieder in den Mittelpunkt der Berichterstattung.¹⁷³ Es waren jedoch nicht die einzigen Bedenken, die geäußert wurden. Die Erwartungen an den WM-Gastgeber lagen zudem darin, eine organisatorisch nahezu perfekte Weltmeisterschaft auszutragen. Dazu zählten auch die Stadien, die Infrastruktur und die Gastgeberqualitäten.

Potenzielle Erfolge von Events lassen sich nur bei einem reibungslosen Ablauf einer Veranstaltung erzielen. Ausschreitungen oder Kriminalität sorgen im Austragungsland nicht nur für eine Verschlechterung des Images, sondern ziehen auch ökonomische Negativfolgen mit sich. Dazu

¹⁷² vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 12

¹⁷³ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 96f

zählen auch Mehrkosten, die zum Beispiel durch Vandalismus entstehen. Der Sicherheitsaspekt hat daher eine enorme Bedeutung für Großevents wie die Weltmeisterschaft 2010. Bei der Durchführung eines Megaevents kann die Sicherheit durchaus als zentraler Stellenwert angesehen werden, der als Voraussetzung für das Gelingen bezeichnet wird.¹⁷⁴ Mit einer großen Präsenz der Polizei sowie die Abschreckung durch Schnellgerichte war die Kriminalitätsrate während der Weltmeisterschaft rückläufig. Kurz vor dem WM-Endspiel am 11. Juli wurde bekannt, dass die Kriminalitätsrate in den großen südafrikanischen Städten Johannesburg, Pretoria, Durban und Kapstadt sogar um 60 bis 70 Prozent gesunken ist.¹⁷⁵ Kleiner Zwischenfälle zu Beginn des Turniers sorgten zwar schon schnell für negative Schlagzeilen, doch insgesamt betrachtet wurden beim Thema Kriminalität und Sicherheit die Erwartungen erfüllt.

Mit der erfolgreichen WM-Vergabe hat die südafrikanische Regierung die Gelegenheit erhalten, „in relativ kurzer Zeit grundlegende Innovationen und Umstrukturierungen im Bereich der Infrastrukturentwicklung vorzunehmen“¹⁷⁶. Den Verantwortlichen wurde somit eine gute Basis geschaffen, um die Realisierung von teuren Bauprojekten durchzuführen. Die Vorgaben des Weltverbands FIFA waren für Südafrika ein positiver Beigeschmack, um die Projekte mit Disziplin und einem hohen Grad an Qualität umzusetzen.¹⁷⁷ Die FIFA-Forderungen waren jedoch auch mit einem großen Aufwand verbunden. Jahrzehntelange Investitionsversäumnisse stellten eine große Herausforderung für Südafrika dar, denn die öffentliche Infrastruktur war nicht nur veraltet, sondern musste sich auch einigen Reparaturen unterziehen. Neben großen Defiziten in der Energie- und Wasserversorgung gab es auch einen unzureichenden Zustand in der Verkehrs- und Transportinfrastruktur. Schon im Sommer 2009 kritisierte die FIFA den öffentlichen Personennahverkehr und forderte vor allem in diesem Bereich einige Verbesserungen.¹⁷⁸ Auch die neun Austragungsorte, die sogenannten host cities, hatten hohe Erwartungen an die Weltmeisterschaft 2010. Polokwane, Pretoria, Rustenburg, Nelspruit, Johannesburg, Bloemfontein, Durban, Port Elizabeth und Kapstadt standen während des Turniers besonders im Mittelpunkt der weltweiten Aufmerksamkeit. Nicht ohne

¹⁷⁴ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 87

¹⁷⁵ vgl. http://www.sport1.de/de/fussball/fussball_wm2010/newspage_261110.html, 30.07.2010

¹⁷⁶ Haferburg/Steinbrink, 2010, 142

¹⁷⁷ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 142

¹⁷⁸ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 143

Grund hatten die Ausrichterstädte große Hoffnungen darin gesetzt, mithilfe des Events starke Impulse für ihre eigenen Strategien zur Stadtentwicklung schneller und besser umzusetzen.¹⁷⁹ Die Stadtpolitik war jedoch, ähnlich wie die nationale Politik von Südafrika, an die FIFA-Vorgaben gebunden. Die host cities waren für die Umsetzungen der FIFA-Forderungen verantwortlich. Die Finanzmittel für die geforderten Infrastrukturmaßnahmen in den Städten wurden zum Teil von dem Staatshaushalt zur Verfügung gestellt. Die FIFA schloss mit den Austragungsstädten host city agreements, damit die Umsetzung der geforderten Maßnahme gewährleistet war.¹⁸⁰ Diese Vereinbarungen beinhalteten nicht nur Richtlinien für die Stadien, sondern auch für „die Verkehrsinfrastruktur, die Anerkennung von Marketingrichtlinien der FIFA, [...], die Einrichtung von Fanparks und die Bereitstellung adäquater Trainingsanlagen für die Nationalteams“¹⁸¹. Somit wurden die WM-Austragungsstädte in manchen Maßnahmen gehemmt oder bekamen strikte Vorgabe. Die Erwartungen an die Infrastruktur und an die Stadien wurden letztlich jedoch erfüllt, sodass es auch während der Turnierwochen zu kaum nennenswerten Komplikationen kam. Lediglich zu Beginn der WM sorgte ein Busfahrerstreik für großes Aufsehen. In Johannesburg hatten die Busfahrer eine Überstundenbezahlung verlangt. Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens mussten sie zusätzliche Schichten einlegen. 60 Fahrer hatten sich an der spontanen Arbeitsniederlegung beteiligt. Doch schon nach einer Nacht wurde eine Einigung mit den Busfahrern gefunden, sodass ein längerer Streik abgewendet werden konnte.¹⁸²

Die FIFA übernahm während der Weltmeisterschaft in gewisser Weise die Kontrolle über das Land. Schon im Vorfeld des Turniers war zu lesen, dass die „Austragungsstädte zum Erlass von Verordnungen gezwungen [werden], die die Geschäftsinteressen der Fifa und ihrer Partner schützen.“ In den Stadien und in der Umgebung durften „nur Produkte von Fifa-Sponsoren angeboten werden.“ Konkurrenzunternehmen mussten zurückstecken und durften teilweise nicht einmal für sich selbst werben.¹⁸³ Viele kleine Händler hatten sich von der Weltmeisterschaft höhere Einnahmen erhofft. Die strengen Auflagen der FIFA verhinderten jedoch ein gutes Geschäft für die Händler. Im Umkreis von knapp einem Kilometer um

¹⁷⁹ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 20

¹⁸⁰ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 20

¹⁸¹ Haferburg/Steinbrink, 2010, 21

¹⁸² vgl. <http://www.zeit.de/sport-newsticker/2010/6/15/250912xml>, 01.08.2010

¹⁸³ vgl. http://www.bpb.de/themen/DY6XID,0,Problemfall_Sponsoringrichtlinien.html, 08.08.2010

die Stadien durften nur Händler mit Lizenzvertrag oder FIFA-Sponsoren Handel betreiben. In den Innenstädten und an Verkehrsknotenpunkten mussten die südafrikanischen Händler ebenfalls ihren Platz räumen.¹⁸⁴ Zwar fand der Chef des südafrikanischen WM-Organisationskomitees, Dany Jordaan, eine Lösung, doch damit konnten sich längst nicht alle Händler anfreunden. Ersatzstandorte in der Nähe der Fan-Parks wurden angeboten.¹⁸⁵ Für viele Kleinhändler kam diese Alternative jedoch nicht infrage, „denn für die Zuweisung der neuen Standorte [mussten] Auflagen erfüllt werden, die sie nicht einhalten [konnten].“¹⁸⁶ Der Gewerkschaftsdachverband Südafrikas, COSATU, protestierte gegen die Lizenzvergabepolitik der FIFA.

„In einem Land mit einer Arbeitslosigkeit von rund 30 Prozent, so die Gewerkschafter, müsste ein so teures Sportereignis zumindest zur Unterstützung der lokalen Industrie und damit zur Schaffung von Arbeitsplätzen genutzt werden.“¹⁸⁷

„Der Handel unter kompletter Kontrolle der WM-Sponsoren hatte zur Folge, dass viele Gebiete rund um die Stadien für den Straßenhandel gesperrt wurden“, kritisierte Karl Jüsten, der Leiter des katholischen Büros bei der Bundesregierung¹⁸⁸. Der Weltverband ließ sich von den Protesten nicht stoppen¹⁸⁹. Zahllose Straßenhändler wurden somit um ihre Existenzgrundlage gebracht. Die ärmere Bevölkerung bekam somit keine Möglichkeiten, von dem großen Event zu profitieren, obwohl sie sich dieses erhofft hatten.

Je näher die Weltmeisterschaft rückte, umso häufiger wurde auch über den schlechten Ticket-Verkauf berichtet. Die FIFA versuchte die Problematik zu relativieren und veröffentlichte daher keine negativen Schlagzeilen über das WM-Ticketing. In der Realität hatten sich die Verantwortlichen offenbar verzockt. Im Mai 2010 wurde bekannt, dass der Kartenverkauf aufgrund der hohen Kosten für die Fans nur schleppend verlief. Aus den Wunschpreisen wurden Schnäppchen. In der letzten Verkaufsphase wurden die Ticketpreise drastisch gesenkt. Zudem wurde der Erwerb vor Ort vereinfacht.¹⁹⁰ Rund ein Drittel der Karten mussten unter Wert verkauft werden und

¹⁸⁴ vgl. <http://www.boell.de/weltweit/afrika/afrika-9411.html>, 08.08.2010

¹⁸⁵ vgl. <http://www.boell.de/weltweit/afrika/afrika-9411.html>, 08.08.2010

¹⁸⁶ <http://www.boell.de/weltweit/afrika/afrika-9411.html>, 08.08.2010

¹⁸⁷ <http://www.boell.de/weltweit/afrika/afrika-9411.html>, 08.08.2010

¹⁸⁸ vgl. <http://www.sportschau.de/sp/fifawm2010/news201007/08/fifa-bilanz-joseph-blatter.jsp>, 07.08.2010

¹⁸⁹ vgl. <http://www.boell.de/weltweit/afrika/afrika-9411.html>, 08.08.2010

¹⁹⁰ vgl. <http://www.spox.com/de/sport/fussball/wm/wm2010/1005/News/wm-suedafrika-fuer-fans-vom-wucherpreis-zum-schnaepchen-ticketpreise-karten.html>, 21.07.2010

wurden teilweise sogar verschenkt¹⁹¹. Südafrika hoffte auf ausverkaufte Stadien, doch schon zu Beginn des Turniers blieben viele Plätze leer. Im Vorfeld kam es dabei zu mehreren Fehler, zum Beispiel bei der Ticketvergabe der günstigsten Preiskategorie 4. Diese Kategorie war eigens für die südafrikanische Bevölkerung vorgesehen. Viele Fußball-Fans in der Kap-Republik verfügen allerdings nicht über einen Internetzugang oder eine Kreditkarte. Der Verkauf der Tickets über das Internet und auch die unbezahlbaren Preise wurden schnell kritisiert. Es waren die schlechte Vermarktung, die schlechte Preispolitik und auch die zu hohe Anzahl von Tickets für die Sponsoren, die für eine enttäuschende Stadionausslastung sorgten.

Nicht alle Erwartungen wurden in Südafrika erfüllt. Ein gutes Beispiel ist aber auch der Tourismus. „Eines der strategischen Ziele der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010 ist die Stärkung des Tourismus in Südafrika“¹⁹² - der südafrikanische Tourismus zählt zu einer der wichtigsten Branchen des Landes. In dieser Branche erhoffte sich die Kaprepublik mit der Austragung der Weltmeisterschaft 2010 hohe Zuwächse.¹⁹³ Obwohl die erhoffte Besucherzahl von 450.000 ausländischen Gästen zur Weltmeisterschaft 2010 wohl nicht erreicht werden konnte, kann Südafrika auf eine positive Entwicklung der Tourismusindustrie zurückblicken. Immerhin hat sich die Anzahl der ausländischen Gäste seit der WM-Vergabe im Mai 2004 enorm verbessert. 6,8 Millionen Touristen waren es im Jahr 2004, während sechs Jahre später wohl mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit die 10 Millionen-Grenze durchbrochen wird¹⁹⁴. Die erhofften 450.000 ausländischen Gästen wurden schnell nach unten korrigiert, dennoch hat der Tourismus einen Vorteil aus der Weltmeisterschaft gezogen.

Die Erwartungen an das Land und die südafrikanischen Erwartungen an sich selbst waren nach der erfolgreichen WM-Vergabe in vielen Bereichen extrem hoch. Der Vorbereitungsprozess verlief nicht immer optimal, da vor allem die Bauvorhaben, zu denen die Stadien und die Infrastruktur zählten, nur langsam voranschritten. Letztlich wurden die Erwartungen dennoch erfüllt, denn das Land präsentierte sich als gastfreundlich und hat die Vorgaben zur WM-Ausrichtung eingehalten. In vielen südafrikanischen Be-

¹⁹¹ vgl. http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/literatur/fussball_wm_suedafrika_-_ein_finalticket_fuer_800_dollar_kein_problem_1.6111896.html, 21.07.2010

¹⁹² <http://de.fifa.com/worldcup/news/newsid=708776/index.html>, 18.07.2010

¹⁹³ vgl. http://www.focus.de/finanzen/news/fussball-wm-2010-nach-dem-spiel-ist-vor-dem-spiel_aid_257911.html, 18.07.2010

¹⁹⁴ vgl. <http://www.welt.de/reise/article8387933/Jetzt-peilt-Suedafrika-Tourismus-Rekorde-an.html>, 19.07.2010

reichen gab es zudem einen Imagegewinn durch die global-mediale Außendarstellung. Es bleibt nun abzuwarten, ob das Land auch in Zukunft von diesem Großevent profitieren kann.

7. Chancen und Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung

Mit der Austragung der Weltmeisterschaft 2010 verknüpfte Südafrika große Hoffnungen. Dank der internationalen Aufmerksamkeit rückte Südafrika in den Fokus des weltweiten Interesses. Die WM-Touristen, die Berichterstattung und vor allem auch die Sponsorengelder sorgen dafür, dass das Land auf ein großes Entwicklungspotenzial hofft. Die Weltmeisterschaft 2010 wurde jedoch auch als politisches Steuerungsinstrument gesehen. Das internationale Ansehen und die wirtschaftliche Entwicklung des Landes sollten gestärkt werden, ebenso wie die Stimmung innerhalb der Bevölkerung.¹⁹⁵ Südafrika möchte die Chancen und die einhergegangenen Herausforderungen der WM-Ausrichtung 2010 für eine nachhaltige Entwicklung in verschiedenen Bereichen nutzen.

„Die enorme internationale Aufmerksamkeit, die erheblichen Zuschauer- und Besucherzahlen sowie eine beträchtliche Menge an Sponsorengeldern und die staatlichen Zuschüsse bergen – so die gängige Meinung – brachenübergreifend ein großes Entwicklungspotenzial in sich.“¹⁹⁶

„Gemessen an den notwendigen infrastrukturellen und logistischen Anforderungen und der internationalen Aufmerksamkeit handelt es sich bei der WM um das weltgrößte und gleichzeitig wohl emotionalste Sportereignis. Es birgt große Potentiale, stellt aber gleichzeitig hohe Anforderungen an das Gastgeberland.“¹⁹⁷

Auch in der südafrikanischen Bevölkerung sorgte die Austragung eines der weltgrößten Sportereignisse für große Hoffnungen mit Blick auf die Zukunft der Kaprepublik. Der südafrikanische Human Science Research Council (HSRC) veröffentlichte im Jahr 2007, also 36 Monate vor dem Turnierbeginn, eine Studie, in der sich 50 Prozent der Befragten eine Steigerung der Arbeitsplätze und langfristige ökonomische Gewinn erwarteten.¹⁹⁸

¹⁹⁵ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 142

¹⁹⁶ Haferburg/Steinbrink, 2010, 142

¹⁹⁷ Haferburg/Steinbrink, 2010, 142

¹⁹⁸ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 83

Neun Städte waren bei der Weltmeisterschaft 2010 die Aushängeschilder von Südafrika¹⁹⁹. Polokwane, Pretoria, Rustenburg, Nelspruit, Johannesburg, Bloemfontein, Durban, Port Elizabeth und Kapstadt standen während des Turniers besonders im Mittelpunkt der weltweiten Aufmerksamkeit. Nicht ohne Grund hatten die Ausrichterstädte große Hoffnungen darin gesetzt, mithilfe des Events starke Impulse für ihre eigenen Strategien zur Stadtentwicklung schneller und besser umzusetzen.²⁰⁰ Die Stadtpolitik war jedoch, ähnlich wie die nationale Politik von Südafrika, an die FIFA-Vorgaben gebunden. Die host cities waren für die Umsetzungen der FIFA-Forderungen verantwortlich. Die Finanzmittel für die geforderten Infrastrukturmaßnahmen in den Städten wurden zum Teil von dem Staatshaushalt zur Verfügung gestellt. Die FIFA schloss mit den Austragungsstädten host city agreements, damit die Umsetzung der geforderten Maßnahme gewährleistet war.²⁰¹ Diese Vereinbarungen beinhalteten nicht nur Richtlinien für die Stadien, sondern auch für „die Verkehrsinfrastruktur, die Anerkennung von Marketingrichtlinien der FIFA, [...], die Einrichtung von Fanparks und die Bereitstellung adäquater Trainingsanlagen für die Nationalteams“²⁰². Somit wurden die WM-Austragungsstädte in manchen Maßnahmen gehemmt oder bekamen strikte Vorgaben.

„Das Fußballturnier selbst spielt sich zwar in den Stadien ab, erfährt aber dank verschiedenster Attraktionen wie dem Public Viewing sowie einem kulturellem und sportlichem Rahmenprogramm eine Erweiterung in den Stadtraum: Es wird zu einem urbanen Erlebnis für Besucher und Bewohner. Der Stadtraum bildet somit die Schnittstelle zwischen Großveranstaltung und Individuum. Für die südafrikanischen Städte ist das - [...] - besondere Herausforderung und Chance gleichermaßen.“²⁰³

In Durban wurden die Baumaßnahmen beispielsweise mit Blick auf die Zukunft vollzogen. Das Stadion wurde für die multifunktionelle Nutzung erbaut, damit auch andere Großveranstaltungen dort durchgeführt werden können. Die Stadt wollte die Chancen somit nutzen, sich für lokale, nationale und internationale Sportereignisse zu entwickeln. Durban sah in der Gastgeberrolle der Weltmeisterschaft 2010 die Möglichkeit, sich für zukünftige Bewerbungen hinsichtlich anderer Sportevents, zu empfehlen. Die Stadtplaner hatten eine Langzeitqualität und eine Nachhaltigkeit im

¹⁹⁹ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 182

²⁰⁰ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 20

²⁰¹ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 20

²⁰² Haferburg/Steinbrink, 2010, 21

²⁰³ Haferburg/Steinbrink, 2010, 182

Blick.²⁰⁴ Gleiches gilt auch für die WM-Gastgeberstädte Kapstadt und Johannesburg. Dort besteht eine große Nachfrage nach Veranstaltungen aus dem Bereich des Sports und auch aus dem Bereich des Entertainments. Nach der Weltmeisterschaft wird es dort wohl auch eine rentable Nutzung geben. In den anderen WM-Städten ist eine nachhaltige Nutzung jedoch äußerst fraglich. In Mbombela wird es beispielsweise eine rentable Nachnutzung wohl eher nicht geben. Dort gibt es keine richtige Nutzungsperspektive für die Zeit nach der Weltmeisterschaft.²⁰⁵

„Von seinen Veranstaltern und der südafrikanischen Regierung wurde das Turnier stets als eine einmalige Gelegenheit gepriesen, das wirtschaftliche Wachstum voranzutreiben, die hohe Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, die nationale Einheit zu stärken sowie verbreitete Klischees über Afrika zu zerstreuen.“²⁰⁶

„Die WM sei der Motor, um schneller die allgemeinen nationalen Wachstums- und Entwicklungsziele zu erreichen. Das Großereignis gebe die notwendigen Impulse, um das Bruttoinlandsprodukt und die Beschäftigungsrate zu steigern, die infrastrukturelle Situation (vor allem im Gesundheits- und Transportwesen) zu verbessern und die Sicherheit im Lande zu erhöhen.“²⁰⁷

Im Vorfeld des Turniers hat besonders die Baubranche von den WM-Vorbereitungen profitiert. Über 130.000 Südafrikaner wurden allein für den Stadienbau neu eingestellt. Es handelt sich dabei jedoch zu meist nicht um dauerhafte Jobs. Nach der Fertigstellung der WM-Projekte ist die Nachfrage nach Arbeitskräften im Baubereich gesunken.²⁰⁸ Der Bau der Stadien hatte beispielsweise einen kurzfristigen positiven Einfluss auf die Wirtschaft. In den WM-Städten wurde während des Turniers, dank der WM-Touristen, zudem die Kaufkraft angehoben. Es ist allerdings ungewiss, in welchem Umfang die Investitionen in die neuen Stadien auch tatsächlich einen Einfluss auf die Stadtentwicklung haben. Zudem ist es ungewiss ob der Abbau der Arbeitslosigkeit, der Armut und der sozialen Ungleichheit somit positiv beeinflusst wird.²⁰⁹ Die Ausrichtung des Großevents kann jedoch nicht nur mit den messbaren Effekten von finanziellen Dingen oder der Beschäftigung beurteilt werden, sondern auch mit anderen Effekten, die

²⁰⁴ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 52

²⁰⁵ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 72

²⁰⁶ http://www.boell.de/downloads/weltweit/Perspective_%28low_res%29_Deutsch.pdf, 18.08.2010

²⁰⁷ Haferburg/Steinbrink, 2010, 18

²⁰⁸ vgl. <http://www.boell.de/weltweit/afrika/afrika-9411.html>, 18.08.2010

²⁰⁹ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 72

nicht messbar sind. So kann es durchaus im Ausland zu einer Imageverbesserung kommen.²¹⁰

„In den fünf Jahren vor der Weltmeisterschaft profitiert das Land von den Ausgaben für den Stadionbau und den Ausbau anderer für das Ereignis nötiger Infrastruktur; im Jahr des Events entstehen die Hauptvorteile aus den Urlaubs- und Ticketausgaben durch Zuschauer sowie teilnehmender Mannschaften, FIFA-Funktionäre und VIPs; in den Jahren nach der Weltmeisterschaft kann das Land Nutzen aus einer erfolgreichen Ausrichtung des Ereignisses in Form von höheren Tourismuseinnahmen und anderen immateriellen Werten wie internationale Reputation und sogar politische „Durchsetzungskraft“ ziehen.“²¹¹

„Das größte Potenzial für langfristige positive Wirtschaftseffekte liegt in der Chance, das Land als Reiseziel für die kommenden Jahre zu vermarkten.“²¹² Die weltweite Aufmerksamkeit für den Staat am Kap der Guten Hoffnung hat positiv dazu beigetragen, dass sich das Land während der Weltmeisterschaft in einem guten Licht präsentieren konnte. Ob sich die wirtschaftlichen Impulse auch nachhaltig nutzen lassen, ist in vielen Bereichen noch fraglich. Mit den Investitionen in die Schlüsselbereiche des Landes, wie beispielsweise in die Infrastruktur, wurden auf jeden Fall nachhaltige Effekte erzielt, die das Land positiv beeinflussen. Die Infrastrukturinvestitionen sorgten zudem für eine termingerechte Realisierung der Projekte. Lediglich bei den Möglichkeiten der nachhaltigen Nutzung der Stadien gibt es negative Meinungen.

8. Fazit

Die vorliegende Arbeit wurde verfasst, um zu analysieren, welche Entwicklungen Südafrika unternommen hat, um die Chancen einer Weltmeisterschaftsaustragung optimal zu nutzen.

Dazu habe ich zu Beginn der Bachelorarbeit das Land Südafrika genauer vorgestellt und die Frage beantwortet, wie sich der Fußball in Südafrika entwickelt hat, wie er aufgebaut ist und welche Bedeutung er für die Menschen in diesem Land hat. Die „Regenbogennation“ gilt im afrikanischen Vergleich als wirtschaftlich erfolgreichstes Land auf dem Schwarzen Kontinent. Südafrika ist aber auch ein Land der Gegensätze.

²¹⁰ vgl. Haferburg/Steinbrink, 2010, 47

²¹¹ http://www.boell.de/downloads/weltweit/Prespective_%28low_res%29_Deutsch.pdf, 18.08.2010

²¹² http://www.boell.de/downloads/weltweit/Prespective_%28low_res%29_Deutsch.pdf, 18.08.2010

Die Unterschiede beim Einkommen sind noch immer sehr groß und rund die Hälfte der Bevölkerung ist vom Wirtschaftswachstum abgekoppelt. Das Land am Kap der Guten Hoffnung hat mit wirtschaftlichen und sozialen Problemen zu kämpfen. Die Arbeitslosenquote stellt ebenso ein Problem dar, wie das Wirtschaftswachstum, das viel zu niedrig ist, um den wirtschaftlichen Problemen entgegenwirken zu können. Hinzu kommt die HIV/AIDS-Epidemie, die eine besonders große Herausforderung für das Land darstellt. Auch der Fußball, der mit dem Kolonialismus nach Afrika kam, hat eine schwierige Entwicklung hinter sich. In Südafrika hatte der Fußball schon immer mit einem großen Problem zu kämpfen: mit der Rassentrennung. Die Entwicklung des Sports war stets von diesem einen Faktor beeinflusst und gelenkt worden. Erst ab 1990, als sich auch die Apartheidpolitik aus den gesellschaftlichen Strukturen langsam verabschiedete, stand der südafrikanische Fußball vor einer positiven und vor einer multikulturellen Wendung. In der Geschichte der Südafrikaner war der Fußball eine Ablenkung und eine Art der Flucht. Für manche Bevölkerungsschichten war er sogar eine massive soziale Mobilität. Unterschiedliche soziale Schichten können mit dem Fußball verbunden werden. Der Fußball ist eines der wertvollsten Kommunikationsmittel. Probleme, beispielsweise in der Sprache oder zwischen verschiedenen Kulturen, können mit diesem Sport überwunden werden.

Nach der genauen Betrachtungsweise des Fußballs in Südafrika, folgte eine Erläuterung zur Vergabe der Weltmeisterschaft 2010. Hierbei wurde deutlich, dass es ein schwieriger Weg für Südafrika war, die Zusage für das zweitgrößte Sportereignis der Welt zu erhalten. Nachdem die WM-Bewerbung für 2006 gescheitert war, bekam die afrikanische Nation die Zusage für 2010. Die südafrikanische Bewerbung wurde als „afrikanische“ Bewerbung verkauft und vorgestellt. Südafrika wollte mit der Austragung der Weltmeisterschaft 2010 einen ganzen Kontinent repräsentieren, der zum ersten Mal in der Fußball-Geschichte eine WM austragen durfte.

Anschließend habe ich mich mit der Vorbereitung auf die WM-Endrunde 2010 auseinandergesetzt. Es erfolgte eine Analyse der Entwicklungen im Land. Die im Vorfeld am Meisten diskutierten Themen wurden dazu im Einzelnen behandelt. Es handelte sich dabei um die wichtigsten Vorbereitungen, die das Land Südafrika mit Blick auf die Weltmeisterschaft 2010 treffen musste. Zudem wurden die gleichzeitigen Entwicklungen im Land aufgezeigt. Daher habe ich die fünf wichtigsten Punkte für das Land, für die Bevölkerung und für die Austragung der Weltmeisterschaft betrachtet. Die Stadien und die Infrastruktur zählten ebenso dazu, wie die

Kriminalität und die Sicherheit, die nicht nur im Vorfeld des Turniers für kritische Medienberichte sorgten, sondern auch noch während der WM. Außerdem habe ich den wichtigen wirtschaftlichen Sektor des Tourismus beleuchtet, der für das Land eine große Bedeutung hat. Mit dem Ticketing und der Marken- und Sponsorenpolitik kamen zwei Themenschwerpunkte hinzu, die vor allem für die Organisation und der Umsetzung der Weltmeisterschaft 2010 eine besondere Bedeutung hatten.

Im Vorfeld der Weltmeisterschaft gab es viele Zweifel, ob die Bauprojekte rechtzeitig fertiggestellt werden, vor allem der Aus- und Umbau der WM-Stadien wurden immer wieder kritisch beleuchtet. In Kapstadt und in den anderen Spielorten wurden die Arenen, trotz einiger Einsprüche von Anliegern, zwei regenreichen Wintern und Baustopps durch Streiks und Finanzstreitigkeiten, pünktlich fertiggestellt. Es lässt sich jedoch an einigen Beispielen ablesen, dass es einige finanzielle Fehlkalkulationen bei dem Bau der Stadien gab. So waren beispielsweise die Baukosten für das Cape Town Stadium mit umgerechnet rund 420 Millionen Euro fast viermal so teuer, wie im Vorfeld kalkuliert. In den weltweiten Medien wurden vor allem die südafrikanische Kriminalität und die Sicherheit im Land des WM-Gastgebers kritisch gesehen. Die Medienöffentlichkeit hatte den Sicherheitsaspekt als ein Schlüsselproblem für das Turnier am Kap der Guten Hoffnung ausgemacht. Südafrika hatte vor Turnierbeginn große Anstrengungen unternommen, um die Sicherheit während der Weltmeisterschaft 2010 zu gewährleisten. Das Land wurde dabei finanziell und logistisch von der FIFA und den WM-Teilnehmerländern unterstützt. Mit einer großen Präsenz der Polizei sowie die Abschreckung durch Schnellgerichte war die Kriminalitätsrate während der Weltmeisterschaft sogar rückläufig. Der Sicherheitsaspekt hatte auch einen Einfluss auf den Tourismus. Gerade seit der Apartheid hat sich der Fremdenverkehr zu einem der wichtigsten Wirtschaftssektoren in Südafrika entwickelt. Obwohl die erhofften Besucherzahlen zur Weltmeisterschaft 2010 wohl nicht erreicht werden konnten, kann Südafrika auf eine positive Entwicklung der Tourismusindustrie zurückblicken. Immerhin hat sich die Anzahl der ausländischen Gäste seit der WM-Vergabe im Mai 2004 enorm verbessert. 6,8 Millionen Touristen waren es im Jahr 2004, während sechs Jahre später wohl mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit die 10 Millionen-Grenze durchbrochen wird. Mit dem Ticketing und mit dem Sponsoring konnte Südafrika allerdings nicht die erhofften Impulse erzielen. Bei dem Verkauf der Tickets unterliefen zahlreiche Fehler, sodass die Stadien nicht ausverkauft waren. Das Sponsoring verhinderte positive Effekte für die

südafrikanische Bevölkerung, da diese unter anderem nicht mit dem Großevent werben durfte und sich den FIFA-Regularien beugen musste.

Mithilfe einer Umfrageanalyse wollte ich danach untersuchen, inwieweit der Zuschauer aus der Ferne, am Beispiel von Deutschland, die Weltmeisterschaft wahrgenommen hat. Dabei ging es mir vor allem darum, herauszufinden, welches Licht auf Südafrika geworfen wurde und ob sich das Land mit der WM-Austragung einen positiven Image-Gewinn erhoffen kann. Insgesamt hat sich das kritische Ansehen von Südafrika - am Beispiel der Wahrnehmung der Zuschauer aus Deutschland - mit dem Verlauf der Weltmeisterschaft in ein positiveres Bild gewandelt. Aus den Werten ließ sich ablesen, dass Südafrika durch die Austragung der Weltmeisterschaft 2010 eine gute Darstellung im Ausland, anhand des Beispiels von Deutschland, erfahren hat. Viele kritische Punkte wurden nach dem – oder vor allem durch das – Turnier in ein anderes Licht gerückt. Die Meinung der Befragten hat sich gravierend verändert, Vorurteile wurden zum Teil widerlegt und Südafrika erhielt stellvertretend für den gesamten afrikanischen Kontinent die Möglichkeit, die Weltmeisterschaft 2010 als große Bühne für das eigene Können zu nutzen.

Nach der Umfrageanalyse habe ich nochmals gezielt analysiert, ob die Erwartungen an die Weltmeisterschaft erfüllt wurden. Die Erwartungen an das Land und die südafrikanischen Erwartungen an sich selbst waren nach der erfolgreichen WM-Vergabe in vielen Bereichen extrem hoch. Der Vorbereitungsprozess verlief nicht immer optimal, da vor allem die Bauvorhaben, zu denen die Stadien und die Infrastruktur zählten, nur langsam voranschritten. Letztlich wurden die Erwartungen dennoch erfüllt, denn das Land präsentierte sich als gastfreundlich und hat die Vorgaben zur WM-Ausrichtung eingehalten. In vielen südafrikanischen Bereichen gab es zudem einen Imagegewinn durch die global-mediale Außendarstellung.

In einem letzten Punkt ging es darum, die Chancen und die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung zu verdeutlichen. Mit den modernisierten und neu erbauten Stadien steht Südafrika vor der größten Herausforderung. Nicht alle Arenen werden eine nachhaltige Nutzung haben – anders als die Infrastruktur. Mit den Investitionen in die Schlüsselbereiche des Landes, wie beispielsweise in die Infrastruktur, wurden auf nachhaltige Effekte erzielt, die das Land positiv beeinflussen. Südafrika möchte die Chancen und die einhergegangenen Herausforderungen der WM-Ausrichtung 2010 für eine nachhaltige Entwicklung in verschiedenen Bereichen nutzen.

Sportveranstaltungen spielten für Südafrika nach dem Ende der Rassentrennung eine große Rolle. So war auch der Zuschlag für die Ausrichtung der Weltmeisterschaft 2010 ein weiterer wichtiger Schritt für das Land. Die Berichterstattung über das Land und über den gesamten Kontinent hat auf die politischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen aufmerksam gemacht. Die Erwartungen an den afrikanischen Kontinent und im speziellen an Südafrika waren nach der WM-Vergabe enorm hoch. Südafrika unternahm die höchsten Anstrengungen, um der Weltöffentlichkeit eine Weltmeisterschaft zu organisieren, die den eigenen und vor allem auch den internationalen Ansprüchen gerecht wurde. Trotz der zahlreichen Vorurteile konnte sich das Land in einem guten Licht darstellen. Durch das Sportereignis ist die gesamte Nation mit Sicherheit noch ein großes Stück weiter zusammengewachsen – dieses sogenannte „National Building“ hat sich jedoch nicht nur in Südafrika vollzogen, sondern kann viel mehr auf den gesamten afrikanischen Kontinent übertragen werden. Ob das Großereignis dabei hilft, für einen erwünschten Wirtschaftsschwung zu sorgen und ob es letztlich dazu beiträgt, die Armutsbekämpfung positiv voranzutreiben, bleibt abzuwarten – erst in den kommenden Jahren werden sich die genauen Auswirkungen der Weltmeisterschaft auf das Land Südafrika zeigen. Ein erster, wichtiger Schritt wurde mit der Austragung des Turniers in die richtige Richtung getan.

Literaturverzeichnis:

Bücher:

Grill, Bartholomäus: Laduuuuuma! : Wie der Fußball in Afrika verzaubert. 1. Aufl. Hamburg. Hoffmann und Campe, 2009

Haferburg, Christoph; Steinbrink, Malte (Hrsg.): Mega-Event und Stadtentwicklung im globalen Süden : Die Fußballweltmeisterschaft 2010 und ihre Impulse für Südafrika. 1. Aufl. Frankfurt am Main. Brandes & Apsel, 2010

Huba, Karlheinz: Fussball Weltmeisterschaften 1930 bis heute : Reportagen, Statistiken und Spitzenfotos: 3. Aufl. München. Stiebner Verlag, 2009

Iwanowski, Michael: Tipps für individuelle Entdecker : Südafrika. 19. Aufl. Dormagen. Reisebuchverlag Iwanowski, 2010

Künzler, Daniel: Fussball in Afrika : Hintergründe zu „Elefanten“, „Leoparden“ und „Löwen“. 1. Aufl. Frankfurt am Main. Brandes & Apsel, 2010

Losskarn, Elke; Losskarn, Dieter: Südafrika. 2. Aufl. Ostfildern. DuMont, 2008

Internetquellen:

Auswärtiges Amt: Südafrika, März 2010. URL: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/01-Laender/Suedafrika.html> - Abruf vom 03.07.2010

Auswärtiges Amt: Südafrika : Reise- und Sicherheitshinweise, 26.08.2010. URL: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Suedafrika/Sicherheitshinweise.html#t3> - Abruf vom 31.07.2010

Boell.de: Perspectives : Analysen und Kommentare aus dem Südlichen Afrika, Februar 2010. URL: http://www.boell.de/downloads/weltweit/Perspective_%28low_res%29_Deutsch.pdf – Abruf vom 18.08.2010

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Südafrika. URL: <http://www.bmz.de/de/laender/partnerlaender/suedafrika/index.html> - Abruf vom 03.07.2010

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Südafrika : Zusammenarbeit. URL: <http://www.bmz.de/de/laender/partnerlaender/suedafrika/zusammenarbeit.html> - Abruf vom 03.07.2010

Bundeszentrale für politische Bildung: Fußball-WM 2010: Herausforderungen und Hoffnungen, 08.06.2010. URL: http://www.bpb.de/themen/Z5ZIR0,2,0,Fu%DFballWM_2010%3A_Herausforderungen_und_Hoffnungen.html – Abruf vom 19.07.2010

Bundeszentrale für politische Bildung: Eine Fußball-WM ist das letzte, was Südafrika braucht. URL:
http://www.bpb.de/themen/Q7O169,0,Eine_Fu%DFballWM_ist_das_letzte_was_S%FCdafrika_braucht.html – Abruf vom 27.07.2010

Bundeszentrale für politische Bildung: Problemfall Sponsoringrichtlinien. URL:
http://www.bpb.de/themen/DY6XID,0,Problemfall_Sponsoringrichtlinien.html – Abruf vom 08.08.2010

Deutsche Botschaft Pretoria: Geschichte des Fußballs in Südafrika. URL:
http://www.germany-southafrica-football.diplo.de/Vertretung/pretoria__wm/de/06__Sport__in__S_C3_BCdafrika/02__Fussball/Geschichte/Fussballgeschichte.html - Abruf vom 10.07.2010

Echo online: Verwirrende Verbändevielfalt, 10.07.2010. URL: <http://www.echo-online.de/sport/fussballwm/wmecho/100709apart./Verwirrende-Verbaendevielfalt;art5947,999675> – Abruf vom 14.07.2010

Endres, John; Liberal: Fußball, Politik und Vuvuzelas : Die Fußball-WM 2010 in Südafrika, Juni 2010. URL: <http://www.liberales.de/files/4694/Endres.pdf> - Abruf vom 12.07.2010

Eurosport.de: WM 2010 - Neues Prozedere für Ticket-Vergabe, 15.01.2010. URL:
<http://de.eurosport.yahoo.com/15012010/73/wm-2010-neues-prozedere-ticket-vergabe.html> - Abruf vom 21.07.2010

Focus.de: Kriminalität ruiniert den Ruf, 31.01.2007. URL:
http://www.focus.de/reisen/reisefuehrer/suedliches-afrika/suedafrika_aid_123724.html - Abruf vom 30.07.2010

Focus.de: Fußball-Fans bleiben zu Hause, 12.05.2010. URL:
http://www.focus.de/reisen/reisefuehrer/suedafrika/suedafrika-wm-tourismus-fussball-fans-bleiben-zu-hause_aid_507347.html - Abruf vom 19.07.2010

Focus.de: Tickets für 2010 im Verkauf, 20.02.2009. URL:
http://www.focus.de/sport/fussball/wm-2010/fussball-wm-tickets-fuer-2010-im-verkauf_aid_372469.html - Abruf vom 20.07.2010

Focus.de: Südafrikas Tourismusminister übt Kritik an FIFA, 18.05.2010. URL:
http://www.focus.de/sport/fussball/wm-2010/wm-suedafrikas-tourismusminister-uebt-kritik-an-fifa_aid_509544.html - Abruf vom 21.07.2010

FIFA.com: Geschichte des Fussballs in Südafrika. URL:
<http://de.fifa.com/worldcup/destination/footballsouthafrica/history.html> – Abruf vom 10.07.2010

FIFA.com: Südafrika : Nationale Liga und Vereine. URL:
<http://de.fifa.com/worldcup/destination/footballsouthafrica/leaguesclubs.html> – Abruf vom 13.07.2010

FIFA.com: Inspection Group Report for the 2010 FIFA World Cup. URL:
http://www.fifa.com/mm/document/tournament/competition/ig_report_fwc2010_en_25997.pdf – Abruf vom 16.07.2010

FIFA.com: Immer mehr Touristen reisen nach Südafrika, 09.03.2008. URL:
<http://de.fifa.com/worldcup/news/newsid=1089322/index.html> – Abruf vom
18.07.2010

FIFA.com: Ticketfonds für die FIFA WM 2010™, 13.08.2009. URL:
<http://de.fifa.com/worldcup/news/newsid=708776/index.html> – Abruf vom
20.07.2010

FIFA.com: Der Countdown läuft: Ticketverkauf FIFA WM 2010, 10.02.2009. URL:
<http://de.fifa.com/worldcup/organisation/ticketing/news/newsid=1021854/index.html#der+countdown+lauft+ticketverkauf+fifa+wm+2010> – Abruf vom 20.07.2010

FIFA.com: Beginn der dritten Phase des WM-Kartenverkaufs, 01.12.2009. URL:
<http://de.fifa.com/worldcup/organisation/ticketing/media/newsid=1142053/index.htm#beginn+dritten+phase+wm+kartenverkaufs> – Abruf vom 20.07.2010

FIFA.com: Erste Verkaufsphase endet am 31. März, 27.03.2009. URL:
<http://de.fifa.com/worldcup/news/newsid=1043449/index.html#erste+verkaufsphase+endet+marz> – Abruf vom 20.07.2010

FIFA.com: Sponsoring. URL:
<http://de.fifa.com/aboutfifa/marketing/marketing/sponsorship/index.html> – Abruf
vom 25.07.2010

FIFA.com: Marketing Affiliates. URL:
<http://www.fifa.com/worldcup/organisation/partners/index.html> – Abruf vom
25.07.2010

FIFA.com: Über 1,6 Millionen Kartenbestellungen für FIFA Fussball-
Weltmeisterschaft 2010™, 01.04.2009. URL:
<http://de.fifa.com/worldcup/organisation/media/newsid=1044218/index.html#uber+millionen+kartenbestellungen+fifa+fussball+weltmeisterschaft+2010> – Abruf vom
20.07.2010

FIFA.com: MTN erster afrikanischer Sponsor der FIFA Fussball-WM 2010,
13.07.2006. URL:
<http://de.fifa.com/worldcup/organisation/media/newsid=104451/index.html> – Abruf
vom 25.07.2010

Garcia, David; monde-diplomatique.de: Dreck am Ball, 11.06.2010. URL:
<http://www.monde-diplomatique.de/pm/2010/06/11.mondeText.artikel,a0046.idx,11,-> Abruf vom
26.07.2010

Grill, Bartholomäus; zeit.de: Am Ende gewinnt immer die Fifa. URL:
<http://www.zeit.de/wirtschaft/2010-06/wm-suedafrika> - Abruf vom 27.07.2010

Handelsblatt.de: Der Weg zum Ticket, 22.06.2009. URL:
<http://www.handelsblatt.com/magazin/fussball/der-weg-zum-ticket;2163437;2#bgStart> – Abruf vom 20.07.2010

Höhm, Ingmar; handelsblatt.com: Die Fifa ist Weltmeister im Geldverdienen, 12.07.2010. URL: <http://www.handelsblatt.com/der-gierige-fussballweltverband-die-fifa-ist-weltmeister-im-geldverdienen;2616823> – Abruf vom 27.07.2010

Jansen, Olaf; sportschau.de: Die Erben von Fish und Co. haben's schwer, 03.05.2010. URL: http://www.sportschau.de/sp/fifawm2010/fussball_afrika/fussball_nationen/suedafrika.jsp - Abruf vom 11.07.2010

Jansen, Olaf; sportschau.de: Kriminelle machen WM-Urlaub, 30.06.2010. URL: <http://www.sportschau.de/sp/fifawm2010/news201006/30/kriminalitaet.jsp> - Abruf vom 31.07.2010

Jansen, Olaf; sportschau.de: „Viele haben sich bei mir entschuldigt“, 10.07.2010. URL: http://www.sportschau.de/sp/fifawm2010/news201007/10/fazit_jordaan.jsp - Abruf vom 19.07.2010

Krüger, Ralf; welt.de: Jetzt peilt Südafrika Tourismus-Rekorde an, 11.07.2010. URL: <http://www.welt.de/reise/article8387933/Jetzt-peilt-Suedafrika-Tourismus-Rekorde-an.html> - Abruf vom 19.07.2010

Ladleif, Frauke; Financial Times Deutschland: Schwarze Dominanz auf dem Platz. URL: <http://www.ftd.de/sport/wm-2010/news/topnews/:suedafrikas-fussballgeschichte-schwarze-dominanz-auf-dem-platz/50124725.html> - Abruf vom 10.07.2010

Lotter, Markus; Morgenpost.de: „Herr Blatter war sehr böse“, 10.06.2010. URL: http://www.morgenpost.de/printarchiv/sport/article347049/Herr_Blatter_war_sehr_boese.html - Abruf vom 16.07.2010

Maennig, Wolfgang; Schwarthoff, Florian: Stadium Architecture and Regional Economic Development: International Experience and the Plans of Durban, August 2008. URL: <http://www.docstoc.com/docs/5201585/IASE-NAASE-Working-Paper-Series-No-Stadium-Architecture-and> - Abruf vom 02.08.2010

Medico.de: Am Kap von Hype und Hoffnung, Januar 2010. URL: <http://www.medico.de/material/rundschreiben/2010/01/im-vorfeld-des-grossen-spiels/> - Abruf vom 27.07.2010

News2010.de: Tourismus. URL: http://www.news2010.de/WM-2010_Tourismus.asp - Abruf vom 18.07.2010

NZZ.ch: Ein Finalticket für 800 Dollar? Kein Problem, 16.06.2010. URL: http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/literatur/fussball_wm_suedafrika_-_ein_finalticket_fuer_800_dollar_kein_problem_1.6111896.html - Abruf vom 21.07.2010

Perras, Arne; sueddeutsche.de: Gewaltige Probleme, 09.05.2008. URL: <http://www.sueddeutsche.de/sport/suedafrika-vor-der-wm-gewaltige-probleme-1.186893> - Abruf vom 30.07.2010

Putsch, Christian; welt.de: Kosten für die WM-Stadien steigen rasant an, 07.09.2009. URL: <http://www.welt.de/sport/wm2010/article4480478/Kosten-fuer-die-WM-Stadien-steigen-rasant-an.html> - Abruf vom 03.08.2010

Putsch, Christian; fussball-blog.welt.de: Die WM 2010 und die Werbepiraten, 25.03.2010. URL: <http://fussball-blog.welt.de/die-wm-2010-und-die-werbepiraten/20100325> - Abruf vom 27.07.2010

Rabe, Tobias; faz.net: Kein Ansturm und kein Absturz beim Startschuss, 20.02.2009. URL: <http://www.faz.net/s/RubFB1F9CD53135470AA600A7D04B278528/Doc~E38994B62316D4B42BFAB3C6CF222131E~ATpl~Ecommon~Scontent.html> - Abruf vom 21.07.2010

Reisenews-online.de: Südafrika erhofft sich Touristenansturm nach der WM 2010, 14.07.2010. URL: <http://www.reisenews-online.de/2010/07/14/suedafrika-erhofft-sich-touristenansturm-nach-der-wm-2010/> - Abruf vom 19.07.2010

RPonline.de: Panikmache ohne Grund, 11.07.2010. URL: http://www.rp-online.de/sport/fussball/nationalelf/wm/welt/Panikmache-ohne-Grund_aid_880321.html - Abruf vom 31.07.2010

Scheen, Thomas, faz.de: „Besser als in Deutschland“, 12.01.2010. URL: <http://www.faz.net/s/RubFB1F9CD53135470AA600A7D04B278528/Doc~E54DF3568753D4A9CB5B1EB5AEC047538~ATpl~Ecommon~Scontent.html> - Abruf vom 31.07.2010

Schulze-Marmeling, Dietrich; Deutsche Akademie für Fussballkultur: Wie der Fußball nach Afrika kam, sich dort ausbreitete und nach Europa zurückkehrte. URL: <http://www.fussball-kultur.org/thema-fussball/specials/2010-02-fussball-in-afrika/1-wie-der-fussball-nach-afrika-kam-sich-dort-ausbreitete-und-nach-europa-zurueckkehrte.html> - Abruf vom 10.07.2010

Schulze-Marmeling, Dietrich; Deutsche Akademie für Fussballkultur: Fußball und Apartheid in Südafrika. URL: <http://www.fussball-kultur.org/thema-fussball/aktuelles/aktuelles/news/fussball-und-apartheid-in-suedafrika.html> - Abruf vom 13.07.2010

Schulze-Marmeling, Dietrich; Deutsche Akademie für Fussballkultur: Profifußball in Südafrika. URL: <http://www.fussball-kultur.org/thema-fussball/specials/2010-02-fussball-in-afrika/6-profifußball-in-suedafrika.html> - Abruf vom 13.07.2010

South African Football Association: Introduction to SAFA. URL: <http://www.safagoal.net/index.php?page=safaintro> – Abruf vom 11.07.2010

Southafrica.net. URL: <http://www.southafrica.net/sat/content/en/de/research-home> - Abruf vom 18.07.2010

Sport1.de: Kriminalitätsrate rückläufig, 09.07.2010. URL: http://www.sport1.de/de/fussball/fussball_wm2010/newspage_261110.html - Abruf vom 30.07.2010

Sport-Informations-Dienst; ran.de: Cape Town Stadium pünktlich fertiggestellt.
URL: <http://www.ran.de/de/fussball/wm2010/0912/News/cape-town-stadium-puenktlich-fertiggestellt.html> - Abruf vom 03.08.2010

Sport-Informations-Dienst; abendblatt.de: Sicherheit in Südafrika die größte WM-Bedrohung, 10.06.2010. URL:
<http://www.abendblatt.de/sport/article1527225/Sicherheit-in-Suedafrika-die-groesste-WM-Bedrohung.html> - Abruf vom 31.07.2010

Sport-Informations-Dienst; zeit.de: Wilder Busfahrerstreik in Johannesburg beendet. URL: <http://www.zeit.de/sport-newsticker/2010/6/15/250912xml> - Abruf vom 08.08.2010

Spiegel.de: Streiks und Proteste stürzen Südafrika ins Chaos, 15.06.2010. URL:
<http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/0,1518,700855,00.html> – Abruf vom 31.07.2010

Sportschau.de: Deutsche Polizisten in Südafrika dabei, 19.05.2010. URL:
http://www.sportschau.de/sp/fifawm2010/news201005/19/deutsche_polizei.jsp - Abruf vom 01.08.2010

Sportschau.de: Viel Lob für Südafrika - und keine Selbstkritik, 08.07.2010. URL:
<http://www.sportschau.de/sp/fifawm2010/news201007/08/fifa-bilanz-joseph-blatter.jsp> - Abruf vom 27.07.2010

Spox.com: Tickets: Vom Wucherpreis zum Schnäppchen, 13.05.2010. URL:
<http://www.spox.com/de/sport/fussball/wm/wm2010/1005/News/wm-suedafrika-fuer-fans-vom-wucherpreis-zum-schnaepchen-ticketpreise-karten.html> - Abruf vom 21.07.2010

Stenzel, Kai; Spiegel.de: Cup der guten Hoffnung, 14.05.2004: URL:
<http://www.spiegel.de/sport/fussball/0,1518,299807,00.html> – Abruf vom 16.07.2010

Südafrika.net: Südafrikas politisches System. URL:
<http://www.suedafrika.net/suedafrika/politik.html> - Abruf vom 03.07.2010

Südafrika.net: Sport in Südafrika. URL:
<http://www.suedafrika.net/suedafrika/sport.html> - Abruf vom 14.07.2010

T-Online.de: Deutsche Polizisten sollen in Südafrika dabei sein, 22.11.2008. URL:
http://wm-2010.t-online.de/deutsche-polizisten-sollen-in-suedafrika-dabei-sein-/id_16945462/index - Abruf vom 31.07.2010

Unmüßig, Barbara; Heinrich Böll Stiftung: Fußball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika: Profitieren die Armen?, 11.06.2010. URL:
<http://www.boell.de/weltweit/afrika/afrika-9411.html> - Abruf vom 08.08.2010

Van der Merwe, Justin; Heinrich Böll Stiftung: Der lange Weg nach Afrika : Südafrika wird erster afrikanischer Gastgeber der Fußball-Weltmeisterschaft, 20.05.2010. URL: <http://www.boell.de/weltweit/afrika/afrika-fussball-wm-suedafrika-geschichte-verband-9247.html> - Abruf vom 16.07.2010

Welt.de: Leere Stadien – Die Fifa hat sich verrechnet, 15.06.2010. URL:
<http://www.welt.de/sport/wm2010/article8056539/Leere-Stadien-Die-Fifa-hat-sich-verrechnet.html> - Abruf vom 21.07.2010

Welt.de: Die Trikot-Sponsoren der WM 2010 in Südafrika, 18.03.2010. URL:
<http://www.welt.de/wirtschaft/article6832444/Die-Trikot-Sponsoren-der-WM-2010-in-Suedafrika.html> - Abruf vom 25.07.2010

Welt.de: Beim Geldscheffeln hört der Spaß bei der Fifa auf, 07.12.2009. URL:
<http://www.welt.de/sport/fussball/article5435597/Beim-Geldscheffeln-hoert-der-Spass-bei-der-Fifa-auf.html> - Abruf vom 26.07.2010

Wolf, Thomas; Focus.de: Nach dem Spiel ist vor dem Spiel, 12.07.2006. URL:
http://www.focus.de/finanzen/news/fussball-wm-2010-nach-dem-spiel-ist-vor-dem-spiel_aid_257911.html - Abruf vom 18.07.2010

Ehrenwörtliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und unter Benutzung keiner anderen Quellen als der genannten (gedruckte Werke, Werke in elektronischer Form im Internet, auf CD und anderen Speichermedien) verfasst habe. Alle aus solchen Quellen wörtlich oder sinngemäß übernommenen Passagen habe ich im Einzelnen unter genauer Angabe des Fundortes gekennzeichnet. Quellentexte, die nur in elektronischer Form zugänglich waren, habe ich in den wesentlichen Auszügen kopiert und der Ausarbeitung angehängt. Die schriftliche Fassung entspricht derjenigen auf dem elektronischen Speichermedium. Die vorliegende Arbeit habe ich vorher nicht in einem anderen Prüfungsverfahren eingereicht.

Ort, Datum

Unterschrift